ZAKŁAD ZOOLOGII SYSTEMATYCZNEJ
POLSKIEJ AKADEMII NAUK

ACTA ZOOLOGICA CRACOVIENSIA

Tom XIII Kraków, 30. V. 1968 Nr 7

Max FISCHER[1]

(Wien)

Die äthiopischen *Opius*-Arten der Sektion A (2. Beitrag über die *Opiinae* des Musée Royal de l'Afrique Centrale) *(Hymenoptera, Braconidae, Opiinae)*

[S. 149—212, 49 Abbildungen]

Etiopskie gatunki *Opius* WESM. sekcji A (2. przyczynek do *Opiinae* z Musée Royal de l'Afrique Centrale) *(Hymenoptera, Braconidae, Opiinae)*

Эфиопские виды *Opius* WESM. секции А (2. материалы к *Opiinae* из Королевского музея Центральной Африки) *(Hymenoptera, Braconidae, Opiinae)*

Abstraktum. Die vorliegende Arbeit behandelt die äthiopischen *Opius*-Arten der Sektion A, die in 11 Artengruppen gegliedert wurden. Für die einzelnen Artengruppen wurden Bestimmungsschlüssel gegeben. Von den 55 bisher bekannt gewordenen äthiopischen *Opius*-Arten der Sektion A sind 27 neu. Diese wurden aus dem Material des Musée Royal de l'Afrique Centrale in Tervuren (Belgien) beschrieben. Ferner wurden Fundortsnachweise von 8 weiteren Arten gegeben.

Zur Sektion A des Genus *Opius* WESMAEL werden alle Arten gezählt, die auf dem Mesonotum ein Rückengrübchen haben, das auch sehr klein, mitunter aber auch mächtig verlängert sein kann, und bei denen außerdem die Präkoxalfurche (Sternaulus) gekerbt oder auch anders skulptiert ist.

Das Material des Musée Royal de l'Afrique Centrale in Tervuren (Belgien) enthält zahlreiche Exemplare dieser Sektion, die sich auf eine große Zahl von Arten verteilen. Die folgend beschriebenen 27 neuen Arten machen ungefähr die Hälfte aller bisher aus der äthiopischen Region bekannt gewordenen Spezies aus. Es sind jetzt insgesamt 55 Arten der Sektion A bekannt.

[1] Die Arbeiten wurden mit Unterstützung des Österreichischen Forschungsrates durchgeführt.

Beim Studium der äthiopischen Arten der Sektion A fällt auf, daß die Formen mit geschlossenem Mund, die sonst auf der ganzen Welt verhältnismäßig selten sind, in diesem Gebiet ganz besonders reich entwickelt sind. Um die Übersicht über die Gruppe zu erhalten, wurde versucht, eine Gliederung in 11 Artengruppen durchzuführen. Ein Teil dieser Gruppen ist neu, ein Teil entspricht aber anderen Gruppen, die für die paläarktische und amerikanische Fauna aufgestellt wurden.

Die Beschreibungen der neuen Arten wurden nach den gleichen Gesichtspunkten gemacht wie in anderen Arbeiten des Autors. Zur Bezeichnung des Flügelgeäders wurden ebenfalls die gleichen Abkürzungen verwendet: *R* = Radialzelle; *Cu1*, *Cu2*, *Cu3* = die drei Cubitalzellen; *D* =Discoidalzelle; *B* = Brachialzelle. *r1*, *r2*, *r3* = die 3 Abschnitte des Radius (*r*); *cuqu1*, *cuqu2* = 1, und 2. Cubitalquerader; *cu1*, *cu2*, *cu3* = die 3 Abschnitte des Cubitus (*cu*); *n. rec.* = = Nervus recurrens; *b* = Nervus basalis; *d* = Discoideus; *nv* = Nervulus; *n. par.* = Nervus parallelus.

Die Holotypen der neu beschriebenen Arten werden im Musée Royal de l'Afrique Centrale in Tervuren aufbewahrt. Die taxonomische Verwandtschaft der neuen Arten geht aus den vorangestellten Bestimmungsschlüsseln hervor, Diese enthalten alle hierher zu stellenden äthiopischen Arten der Sektion A. die dem Autor bekannt sind.

Opius Wesmael

Die Sektion A nimmt innerhalb der Gattung folgende Stellung ein:

1. Mesonotum mit Rückengrübchen, dieses oft sehr klein, aber auch mitunter stark verlängert 2
— Mesonotum ganz ohne Rückengrübchen 3
2. Sternauli mit Skulptur, entweder krenuliert, runzelig oder fein chagriniert . . . . Sektion A
— Sternauli ganz ohne Skulptur oder fehlend . . . . Sektion B
3. Sternauli mit Skulptur, entweder krenuliert, runzelig oder fein chagriniert . . . . Sektion C
— Sternauli ganz glatt oder fehlend . . . . Sektion D

Sektion A

Übersicht über die Artengruppen:

1. Mund geschlossen 2
— Mund offen 7
2. Mandibeln an der Basis erweitert . . . . *kovacsi*-Gruppe
— Mandibeln an der Basis nicht erweitert 3

3. Clypeus am Vorderrand in der Mitte mit einem Zähnchen . . . . *punctulatus*-Gruppe
— Clypeus am Vorderrand ohne Zähnchen 4
4. Kopf oben chagriniert, wenigstens auf der Stirn deutlich . . . . *peregrinus*-Gruppe
— Kopf oben ganz glatt 5
5. Abdomen hinter dem ersten Tergit ganz glatt . . . . *castaneus*-Gruppe
— Abdomen hinter dem ersten Tergit mit Skulptur 6
6. *n. rec.* interstitial oder antefurkal . . . . *fossulatus*-Gruppe
— *n. rec.* postfurkal . . . . *fuscicarpus*-Gruppe
7. Scutellum mit Sculptur, wenn auch nur mit sehr feiner . . . . *curiosus*-Gruppe
— Scutellum ganz glatt 8
8. Notauli vollständig, reichen bis zum Rückengrübchen . *grangeri*-Gruppe
— Notauli vor dem Rücken grübchen erloschen oder ganz fehlend 9
9. Hintere Randfurche des Mesopleurums gekerbt . . *granulatigaster*-Gruppe
— Hintere Randfurche des Mesopleurums einfach 10
10. Mandibeln an der Basis erweitert . . . . *camerunensis*-Gruppe
— Mandibeln an der Basis nicht erweitert . . . . *africanus*-Gruppe

kovacsi-Gruppe

Einzige Art . . . *kovacsi* FISCHER

punctulatus-Gruppe

1. Kopf glatt, mindestens aber die Stirn 2
— Kopf oben chagriniert 3
2. *B* geschlossen, Mesopleurum chagriniert . . . *brevicaudatus* GRANGER
— *B* offen, Mesopleurum glatt . . . . *acuminatus* GRANGER
3. Thorax ganz rot . . . . *lippensi* n. sp.
— Thorax ganz oder nur oben dunkel 4
4. Nur das Mesonotum dunkel und eventuell weitere Teile der Thoraxoberseite . . . . *punctulatoides* n. sp.
— Fast der ganze Thorax dunkel 5
5. Bohrer halb so lang wie das Abdomen . . . . . *cingulatigaster* n. sp.
— Bohrer nur so lang wie das erste Tergit . . . . *punctulatus* SZÉPLIGETI

peregrinus-Gruppe

1. Notauli vollständig ausgebildet, reichen bis zum Rückengrübchen . . . 2
— Notauli vor dem Rückengrübchen erloschen oder nur an den Vorderecken ausgebildet 3

2. Mesonotum mit einer mittleren Längsfurche, die bis an den Vorderrand reicht . . . . *costaeburneae* FISCHER
— Mesonotum ohne solche Längsfurche . . . . *obscurifactus* n. sp.
3. Thorax fast um die Hälfte länger als hoch 4
— Thorax ungefähr um ein Drittel länger als hoch 5
4. Augen vorstehend, Kopf hinter den Augen viel schmäler als an den Augen, zweimal so breit wie lang . . . . *alutacipectus* n. sp.
— Kopf an den Augen nicht breiter als an den Schläfen, weniger als zweimal so breit wie lang . . . . *ugandensis* FISCHER
5. Erstes Tergit bedeutend kürzer als hinten breit . *peregrinus* SZÉPLIGETI
— Erstes Tergit so lang wie hinten breit oder noch länger 6
6. Zweites und die Basalhälfte des dritten Tergites kräftig längsgestreift . . . . *crenulatus* SZÉPLIGETI
— Zweites und die Basalhälfte des dritten Tergites dicht lederartig runzelig . . . . *ivondroensis* n. sp.

castaneus-Gruppe

1. *n. rec.* antefurkal oder interstitial 2
— *n. rec.* postfurkal 4
2. Stigma sehr breit, halbkreisförmig . . . . *beckeri* FISCHER
— Stigma schmal, keilförmig, oder breit, dreieckig 3
3. *r2* um ein Viertel länger als *cuqu1* . . . . *contrarius* FISCHER
— *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1* . . . . *fukuensis* n. sp.
4. Kopf weniger als doppelt so breit wie lang, hinter den Augen nicht verengt . . . . cf. *seyrigi* FISCHER
— Kopf mindestens so breit wie lang 5
5. Erstes Tergit rotbraun, Hinterschienen gelb . . . . *castaneus* GRANGER
— Erstes Tergit dunkel, Hinterschienen gebräunt 6
6. Thorax um die Hälfte länger als hoch . . . . . *subangulatus* GRANGER
— Thorax um ein Drittel länger als hoch . . . . *lukuganus* n. sp.

fossulatus-Gruppe

1. Notauli vollständig ausgebildet, reichen bis zum Rückengrübchen . . . . cf. *simplificatus* FISCHER
— Notauli nur an den Vorderecken ausgebildet oder erlöschen bevor sie das Rückengrübchen erreichen 2
2. Thorax um ein Viertel länger als hoch . . . . . *fossulatus* SZÉPLIGETI
— Thorax um die Hälfte länger als hoch 3
3. *n. rec.* stark antefurkal . . . . *urundanus* n. sp.
— *n. rec.* interstitial . . . . cf. *fuscicarpus* SZÉPLIGETI

fuscicarpus-Gruppe

1. Thorax um die Hälfte bis um zwei Fünftel länger als hoch 2
— Thorax höchstens um ein Drittel länger als hoch 3
2. Thorax um die Hälfte länger als hoch, Gesicht gleichmäßig, fein chagriniert . . . . *fuscicarpus* SÉEPLIGETI
— Thorax um zwei Fünftel länger als hoch, Gesicht punktiert und chagriniert . . . . *congoensis* n. sp.
3. Mesopleurum glatt 4
— Mesopleurum auf der Scheibe chagriniert 5
4. Hinterschenkel schwarz, auch die anderen Schenkel mit schwarzer Zeichnung . . . . *leroyi* n. sp.
— Beine ganz gelb . . . . *bururianus* n. sp.
5. Mesonotum fein chagriniert . . . . *mujenjensis* FISCHER
— Mesonotum glatt . . . . *katonicus* FISCHER

curiosus-Gruppe

1. *n. rec.* antefurkal oder interstitial 2
— *n. rec.* postfurkal 3
2. *r* entspringt vor der Mitte des Stigmas, Mesopleurum ganz glatt . . . . *speciosigaster* n. sp.
— *r* entspringt aus der Mitte des Stigmas, Mesonotum chagriniert . . . . *rugosiphilus* n. sp.
3. Zweites Tergit und zum Teil das dritte kräftig längsgestreift . . . . *curiosus* SZÉPLIGETI
— Zweites und drittes Tergit höchstens chagriniert oder fein runzelig . . . 4
4. Mesonotum mit einer Reihe feiner Grübchen entlang der Mittellinie, die bis an den Vorderrand reicht; Notauli in Form von Grübchenstreifen ausgebildet . . . . *malkini* FISCHER
— Mesonotum ohne mediane Grübchenreihe, Notauli anders ausgebildet . . . . *ugandanus* FISCHER

grangeri-Gruppe

1. Fühler nahe der Spitze mit weißem Ring 2
— Fühler ohne weißen Ring 3
2. Die letzten Fühlerglieder dunkel, Sternaulus sehr schmal und verkürzt . . . . *grangeri* FISCHER
— Die letzten Fühlerglieder bis an die Spitze weiß, Sternaulus breit und stark krenuliert, reicht an den Vorderrand . . . . *eburnicornis* n. sp.
3. Zweites Tergit kräftig längsgestreift 4
— Zweites Tergit chagriniert 5

4. Gesicht, Schläfen und Augenränder rot . . . . . *humilithorax* FISCHER
— Kopf ganz dunkel . . . . *mandrakensis* n. sp.
5. *n. par.* interstitial . . . . *simplificatus* FISCHER
— *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B* . . . . *stranus* n. sp.

granulatigaster-Gruppe

Einzige Art *granulatigaster* n. sp.

camerunensis-Gruppe

1. Augen sehr groß, Schläfen von oben gesehen fast verschwindend, in Seitenansicht oben sehr schmal, nach unten etwas verbreitert . . . . *dewulfi* n. sp.
— Augen nicht so groß, Schläfen von oben deutlich sichtbar, in Seitenansicht breiter und ungefähr parallel 2
2. Erstes Tergit längsgestreift . . . . *camerunensis* FISCHER
— Erstes Tergit feinkörnig runzelig, matt . . . . *mokotoensis* n. sp.

africanus-Gruppe

1. *n. rec.* antefurkal oder interstitial 2
— *n. rec.* postfurkal 4
2. Zweites Tergit glatt und glänzend . . . . *mediorufus* GRANGER
— Zweites Tergit fein runzelig 3
3. *r* entspringt vor der Mitte des Stigmas . . . . . . *alutaceus* GRANGER
— *r* entspingt hinter der Mitte des Stigmas . . . . *prophylacticus* n. sp.
4. Thorax um ein Drittel bis um ein Fünftel länger als hoch 5
— Thorax um die Halfte länger als hoch 8
5. *r2* zweimal so lang wie *cuqu1*, *r3* zweimal so lang wie *r2* 6
— *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* um die Hälfte länger als *r2* 7
6. Augen fast zweimal so lang wie die Schläfen, Propodeum mit angedeutetem Querkiel . . . . *muhavuranus* n. sp.
— Augen nur wenig länger als die Schläfen, Propodeum gleichmäßig runzelig . . . . *melanosomoides* FISCHER
7. Kopf, Thorax und Hinterleib fast schwarz . . . . . *rutshuranus* n. sp.
— Körper rotbraun mit schwarzer Zeichnung . . . . *africanus* SZÉPLIGETI
8. Thorax rot 9
— Thorax schwarz 10
9. Mesopleurum chagriniert . . . . *hypersimilis* FISCHER
— Mesopleurum glatt . . . . *pygmisoma* n. sp.
10. Erstes Tergit längsgestreift 11
— Erstes Tergit feinkörnig runzelig 12

11. Zweites Tergit längsgestreift . . . . *kamogobesus* n. sp. .
— Zweites und drittes Tergit gleichmäßig, lederartig runzelig . . . . *alutacigaster* n. sp.
12. Zweites und drittes Tergit chagriniert, erstes Tergit mit zwei bis an den Hinterrand reichenden Kielen . . . . *signatigaster* n. sp.
— Zweites und drittes Tergit glatt, erstes Tergit ohne solche Kiele . . . . *complicator* FISCHER

Opius alutacigaster n. sp.

(Abb. 1)

♂. — Kopf: Etwas mehr als doppelt so breit wie lang, glatt, mit zahlreichen feinen, haartragenden Punkten, die Behaarung hell und kurz, auch das Ocellarfeld mit Haaren versehen; Augen vorstehend, hinter den Augen gerundet, Schläfen weniger als halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht an der schmalsten Stelle so breit wie hoch, ziemlich dicht punktiert, gegen die Augenränder schwach runzelig, in der Mitte glänzend, fein behaart, Mittelkiel oben schwach ausgebildet, unten verschwindend, Augenränder nach unten stark divergierend; Clypeus um die Hälfte breiter als hoch, merklich gewölbt, vorn nicht aufgebogen, Vorderrand jedoch etwas

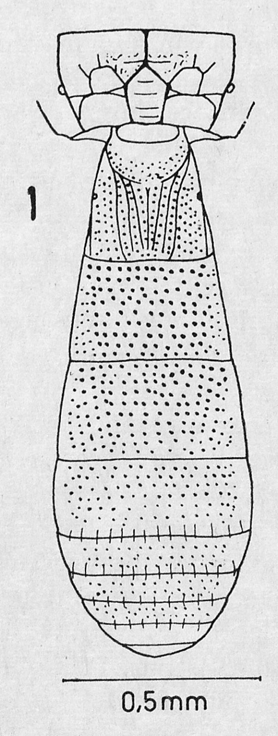


Abb. 1. *Opius alutacigaster* n. sp., Propodeum und Abdomen von oben.

eingezogen, durch einen ovalen Eindruck vom Gesicht getrennt, glänzend, mit einigen haartragenden Punkten; Paraclypealgrübchen klein, ihr Abstand voneinander um die Hälfte größer als ihr Abstand von den Augen. Schläfen in Seitenansicht zwei Drittel so breit wie die Augenlänge, mit wenigen feinen Haaren versehen, überall gleich breit, vollständig gerandet, Schläfenrandung uneben. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, 16 Glieder sichtbar; drittes Fühlerglied dreieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden nur kaum merklich kürzer werdend und kaum voneinander abgesetzt, die anliegende Behaarung und die apikalen Borsten kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um drei Viertel länger als hoch, nur eine Spur höher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae oval gerundet, glatt und glänzend, aber mit zahlreichen, feinen, haartragenden Punkten ziemlich gleichmäßig bestanden, nur die Seitenlappen kahl; Notauli nur an den Vorderecken eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, Rückengrübchen strichförmig verlängert, Seiten nur an den Tegulae gerandet, die Randkante entfernt sich dann vom Seitenrand und geht in den Notaulus über. Praescutellarfurche krenuliert. Scutellum flach und glatt. Postaxilla hinten gekerbt. Postscutellum krenuliert. Propodeum netzartig runzelig, matt Seite des Prothorax oben glatt, unten fein runzelig, die Furchen schmal und undeutlich gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang und schmal, reicht von der Mittelhüfte bis an den Vorderrand, krenuliert; alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum fein runzelig. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* von zwei Drittel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen merklich verengt, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *d* geht fast im Bogen in *n. rec.* über, *n. rec.* wieder geht im flachen Bogen in *cu2* über, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel schwach angedeutet.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seitenränder in der hinteren Hälfte parallel, dann nach vorn schwach konvergierend, mit zwei schwach S-förmig geschwungenen Kielen, die bis an den Hinterrand reichen, der Raum zwischen diesen mit einigen Längsstreifen, das ganze Tergit runzelig, matt. Zweites Tergit so lang wie das dritte, beide gleichmäßig feinkörnig runzelig, matt, nur der Endrand des letzteren glatt. Die folgenden Tergite fein chagriniert, nur deren Endränder glatt.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge ausgenommen die Mandibelspitzen, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur.

Körperlänge: 2,4 mm.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Terr. Rutshuru, 7 — IV — 1937, Miss. Prophylactique, 1 ♂, Holotype.

Opius alutacipectus n. sp.

(Abb. 2)

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, fein, dicht und gleichmäßig chagriniert, etwas glänzend, nur das Ocellarfeld glatt, Augen vorstehend, hinter den Augen schmäler als an den Augen, Schläfen gerundet, halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt in der Mitte deutlich gebuchtet; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Viertel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Fünftel breiter als hoch, feinst und gleichmäßig chagriniert, etwas glänzend, Mittelkiel stumpf, Augenränder nach unten eine Spur divergierend; Clypeus um zwei Drittel breiter als hoch, etwas gewölbt, gegen das Gesicht trapezförmig begrenzt, seitlich durch schwache Eindrücke begrenzt, die Begrenzung in der Mitte verschwommen, Vorderrand in der Mitte schwach stumpfwinkelig vorgezogen, fast glatt, glänzend; Paraclypealgrübchen voneinander um zwei Drittel weiter entfernt als von den Augen. Schläfen in Seitenansicht so breit wie die Augenlänge, überall gleich breit, fast glatt, die Chagrinierung kaum erkennbar, Schläfenrandung vollständig und einfach. Subokularnahl fehlt. Wangen länger als die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, es dürften aber nur wenige Glieder fehlen; 46 Glieder sichtbar; schwach borstenförmig, gegen das Ende nur wenig dünner werdend, um zwei Drittel länger als der Körper; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, das vorletzte Glied um die Hälfte länger als breit; Geißelglieder der basalen Hälfte kaum, die folgenden ziemlich deutlich voneinander abgesetzt, dicht behaart, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, apikale Borsten deutlich, in Seitenansicht 4—5 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite ziemlich flach, mit der Unterseite parallel. Pronotum oben mit großem Eindruck. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae ziemlich gleichmäßig gerundet, fein und gleichmäßig chagriniert; Notauli vorn tief eingedrückt, Mittellappen daher etwas abgesondert, auf der Scheibe erloschen, Rückengrübchen klein, tropfenförmig, Seiten überall deutlich gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche gekerbt. Scutellum wie das Mesonotum chagriniert. Postaxilla glatt. Postscutellum gekerbt. Propodeum gleichmäßig, lederartig runzelig, matt, Seiten des Prothorax und Mesopleurum gleichmäßig, deutlich chagriniert, Sternaulus flach eingedrückt, ebenso chagriniert wie der Rest des Mesopleurums, hintere Randfurche gekerbt. Metapleurum etwas feiner runzelig als das Pro-

podeum, matt. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreieinhalbmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene, Klauenglieder deutlich dicker als die anderen.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt fast aus der Mitte, *r1* von ein Drittel Stigmabreite, ohne Winkel in *r2* übergehend, *r2* um zwei Drittel länger als *cuqu1*, *r3* fast gerade, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen nur schwach verjüngt, fast parallelseitig, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *nv* um die halbe eigene Länge postfurkal, *B* außen breit offen, *n. par.* fast interstitial, *d* geht nur in sehr leicht geschwungenem Bogen in *n. par.* über; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend, *cu* im Hinterflügel deutlich ausgebildet und reicht nahe an den Flügelrand.

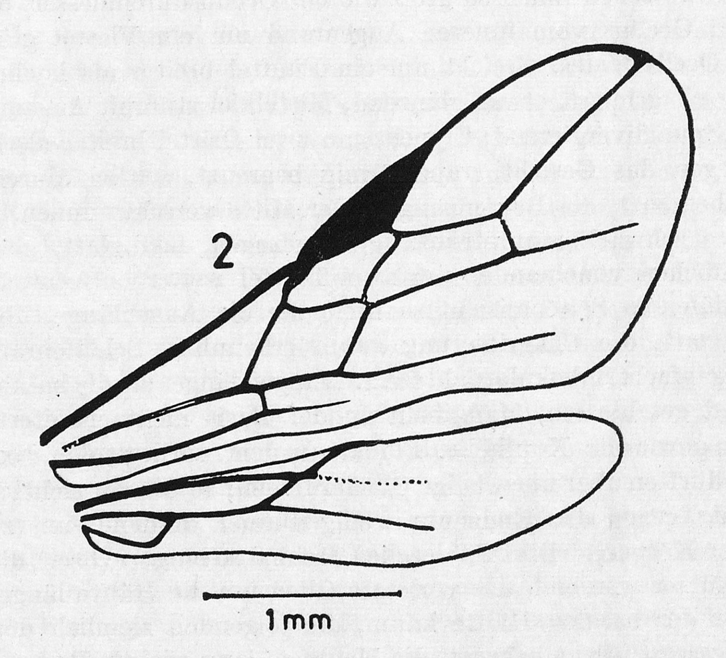


Abb. 2. *Opius alutacipectus* n. sp., Vorder- und Hinterflügel.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, mit zwei nach hinten konvergierenden Kielen in der vorderen Hälfte, das ganze Tergit feinkörnig runzelig und längsgestreift, der vordere ausgehöhlte Raum nur runzelig, matt. Zweites Tergit wenig länger als das dritte, stark chagriniert, an der Basis sogar spurenhaft längsgestreift. Drittes und viertes Tergit schwach chagriniert, die restlichen Tergite fast ganz glänzend. Bohrer von ein Drittel Hinterleibslänge.

Färbung: Rotbraun. Schwarz sind: Fühlergeißeln, Mandibelspitzen, Pulvillen und die Bohrerklappen. Tegulae und Flügelnervatur gelb. Flügel hyalin.

Körperlänge: 5,1 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Terr. Rutshuru, 7—V—1937, Miss. Prophylactique, 1 ♀, Holotype. — Kivu: Kavimvira (Uvira) (à la lumière) II/III — 1955, G. Marlier, 2 ♀.

Opius bururianus n. sp.

(Abb. 3, 4)

♀. — Kopf: Gut zweimal so breit wie lang, glatt, Augen vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen 2,5 mal so lang wie die Schläfen, Kopf hinter den Augen stark verengt, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Ocellen schwach vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocel-

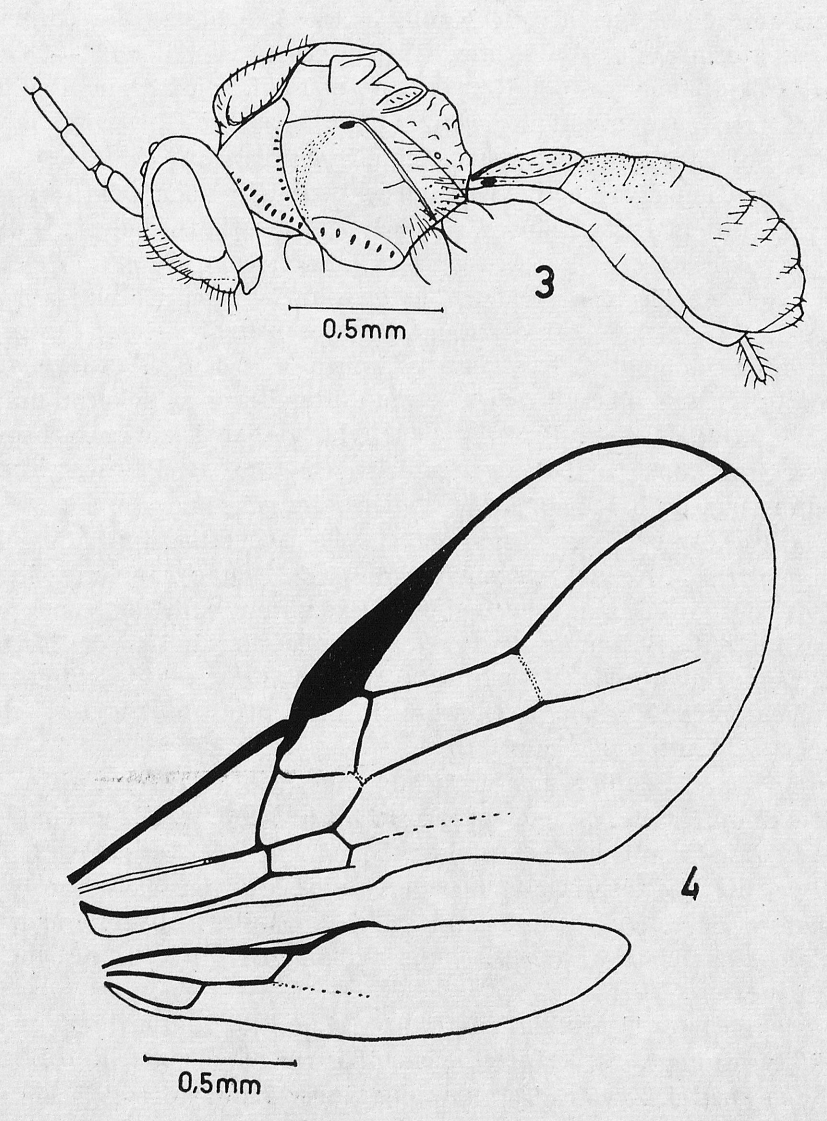


Abb. 3—4. *Opius bururianus* n. sp. 3 — Fühlerbasis, Kopf, Thorax und Abdomen in Seitenansicht. 4 — Vorder- und Hinterflügel.

lusdurchmesser, der Abstand desäußer en Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht so breit wie hoch, glänzend, nur mit feinen, zerstreuten, haartragenden Punkten, Mittelkiel oben deutlich, unten verschwommen, Augenränder parallel, Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht; Clypeus um die Hälfte breiter als hoch, vorn gerundet, oval gegen das Gesicht vorgezogen, schwach gewölbt, glatt; Paraclypealgrübchen klein, voneinander zweimal so weit entfernt wie vom Augenrand. Augen in Seitenansicht groß, langoval, zweimal so hoch wie lang, Schläfen glatt, vollständig gerandet, etwas schmäler als die Augenlänge. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster viel länger als die Kopfhöhe, reichen bis an die Hinterhüften. Fühler fadenförmig, nur die letzten Glieder etwas schmäler, 24—28 gliedrig, um zwei Drittel länger als der Körper; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer werdend, das vorletzte Glied zweimal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und so breit wie dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt; Notauli vorn eingedrückt, gekerbt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen punktförmig, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gekerbt und gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche in der Tiefe gekerbt, seitlich abgekürzt. Scutellum glatt. Postaxilla schwach runzelig. Postscutellum glatt. Propodeum runzelig bis uneben, nur stellenweise glänzend, durch feine Leisten eine fünfseitige Areola begrenzt, ferner ein schwacher Basalkiel, Costulae und ein noch feinerer Mittelkiel ausgebildet; diese Felderung kann verschwommen sein. Seite des Prothorax glatt, die Furchen nur unscheinbar krenuliert. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang, reicht vom Vorderrand an die Mittelhüfte, gekerbt, Epiknemialfurche glatt, hintere Randfurche nur ganz unten mit einigen unscheinbaren Kerben, sonst einfach. Metapleurum uneben, glänzend. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* von ein Drittel Stigmabreite, ohne Winkel in *r2* übergehend, *r2* fast zweimal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, fast zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* parallelseitig, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *b* und *n. rec.* nach vorn stark divergierend, *nv* fast interstitial, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Drittel länger als hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, zur Gänze gleichmäßig runzelig, matt, mit Basalkielen im vorderen Drittel. Zweites Tergit wenig länger als das dritte, beide deutlich chagriniert bis feinkörnig runzelig, die hinteren Tergite glatt. Bohrer versteckt.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge,

alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Clypeus und Hinterleibsmitte braun. Flügel hyalin.

Körperlänge: 1,6 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden. Fühler 24—26gliedrig.

Untersuchtes Material: Urundi: Bururi, 1800—2000 m, 5/12 — III — 1953, P. Basilewsky, 2 ♀♀, eines davon die Holotype, 2 ♂♂. — Kongo, N. Lac. Kivu: Rwankwi, 15 — II — 1952, J. V. Leroy, 1 ♀; vom gleichen Fundort, XII — 1951, 1 ♀, 1 ♂.

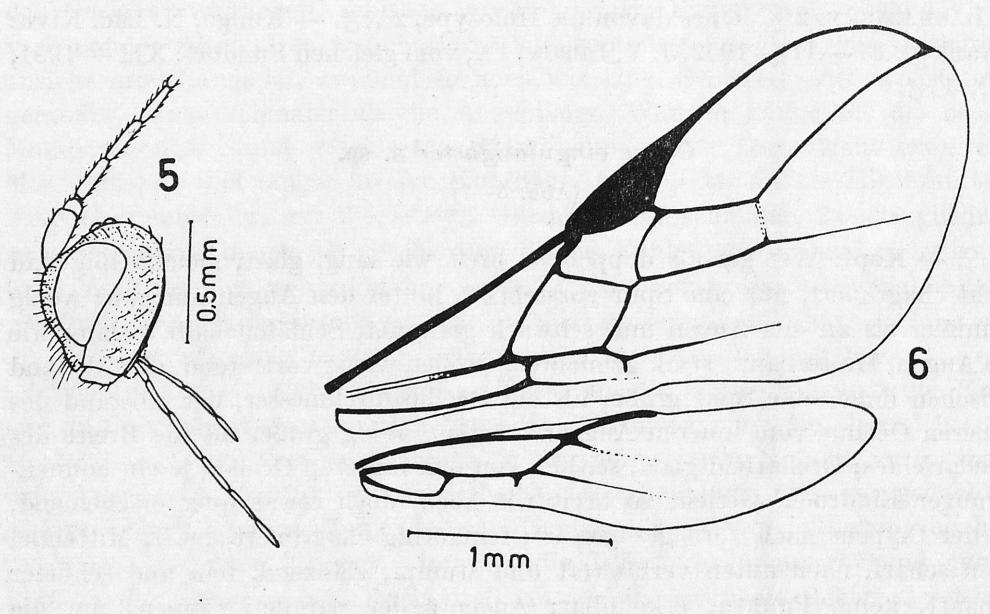
Opius cingulatigaster n. sp.

(Abb. 5—7)

♀. — Kopf: Weniger als doppelt so breit wie lang, glatt, gleichmäßig und dicht chagriniert, nur eine Spur vorstehend, hinter den Augen nur ganz wenig schmäler als an den Augen und schwach gerundet, Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt stark gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen eine Spur größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand ganz wenig größer als die Breite des Ocellarfeldes; Ocellarfeld glatt, seitlich von den hinteren Ocellen je ein bohnenförmiger Eindruck. Gesicht so breit wie hoch, doch etwas quer erscheinend, da der Clypeus nach vorn gezogen ist; feinkörnig chagriniert, matt, Mittelkiel oben scharf, nach unten verbreitert und stumpf, glänzend, fein und schütter behaart, keine Punktur erkennbar; Augenränder parallel; Clypeus um die Hälfte breiter als hoch, wie das Gesicht chagriniert, schwach gewölbt, durch einen tiefen, halbkreisförmigen Eindruck von Gesicht getrennt, Vorderrand in der Mitte in eine deutliche Spitze ausgezogen; Paraclypealgrübchen tief, ihr Durchmesser so groß wie ein Drittel des Abstandes von den Augen, ihr Abstand voneinander zweimal so groß wie der Abstand von den Augen. Augen in Seitenansicht langoval, zweimal so hoch wie lang, Schläfen chagriniert, fast überall gleich breit, nur ganz oben etwas verjüngt, mit einzelnen Härchen besetzt, Schläfenrandung vollständig. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, der ganze untere Rand mit einer deutlichen Kante, beide Zähne fast gleich lang, Maxillartaster um die Hälfte länger als die Kopfhöhe. Fühler schwach borstenförmig, um zwei Drittel länger als der Körper, 39gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden fünf Glieder etwa gleich lang, auch die übrigen Glieder langgestreckt, mehr als zweimal so lang wie breit, das vorletzte gut zweimal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander abgesetzt, die anliegende Behaarung so lang wie die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten länger als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und kaum schmäler als dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum eine Spur länger als breit, vor den Tegulae oval gerundet, feinst chagriniert, größtenteils glänzend;

Sternaulus vollständig, schwach stimmgabelförmig, vorn tief und hier in der Tiefe fein gekerbt, reichen an das Rückengrübchen, dieses flach eingedrückt, mit wenigen feinsten Härchen an den Notauli, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche in der Mitte breit, mit einer großen Anzahl von Längsleistchen, seitlich nicht abgekürzt,



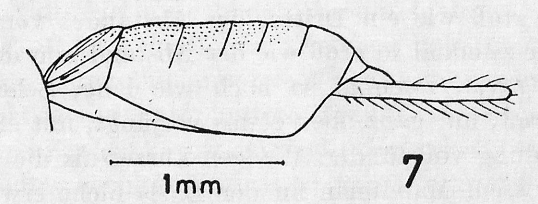


Abb. 5—7. *Opius cingulatigaster* n. sp. 5 — Kopf mit Palpen und Fühlerbasis in Seitenansicht. 6 — Vorder- und Hinterflügel. 7 — Abdomen in Seitenansicht.

sondern trennen die Axillae ab und auch ihre seitlichen Teile gekerbt. Scutellum chagriniert. Postaxilla glänzend mit feinen Streifen. Postscutellum gekerbt. Propodeum feinkörnig runzelig, matt. Seite des Thorax chagriniert, Sternaulus schwach, aber deutlich eingedrückt, reicht weder an den Vorderrand noch an die Mittelhüfte, zusätzlich zur Chagrinierung noch mit feinen Kerben. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreieinhalbmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma schwach keilförmig, fast dreieckig, *r* entspringt wenig vor der Mitte, *r1* um ein Drittel länger als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel

mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, gut zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *Cu2* nach außen nur schwach verengt, *d* um zwei Drittel länger als *n. rec.*, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt über der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Viertel länger als hinten breit, Seiten deutlich gerandet, nach vorn zuerst schwächer, dann stärker konvergierend, der mediane Raum breit und seitlich durch Kanten begrenzt, gewölbt, chagriniert und außerdem bis über die Mitte längsgestreift, die schmalen lateralen Felder glänzend, die seitlichen Kiele des vorderen Viertels gehen in die Streifung über, die Stigmen deutlich sichtbar. Zweites Tergit ungefähr so lang wie das dritte, deutlich chagriniert, nach rückwärts zu schwächer. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrer halb oder fast halb so lang wie das Abdomen.

Färbung: Dunkelbraun. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Clypeus, Mundwerkzeuge ausgenommen die Mandibelspitzen, Taster sehr hell, Prothorax, Mesopleurum unterhalb des Sternaulus mehr oder weniger, alle Beine ausgenommen die Pulvillen, Tegulae, Flügelnervatur, zweites Tergit, drittes zum Teil, Spitze des Abdomens und die ganze Unterseite des Hinterleibes. Erstes Tergit mehr oder weniger braun. Flügel hyalin.

Körperlänge: 3,1 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden.

Untersuchtes Material: Terr. Rutshuru, 15. VI. 1937, Miss. PROPHYLACTIQUE, 2 ♀♀, eines davon die Holotype, 1 ♂. — Rutshuru, 19, 28. V. 36, L. LIPPENS, 2 ♀♀. — N. Kivu: riv. Kabarazo, 12. V. 1936, L. LIPPENS, 2 ♂.

Opius congoensis n. sp.

♀. — Kopf: Weniger als doppelt so breit wie lang, glatt, von oben gesehen rechteckig, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Augen so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt stark gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand der Ocellen voneinander so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand wenig größer als die Breite des Ocellarfeldes, Abstand der hinteren Ocellen vom Hinterhaupt so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, glänzend, ziemlich dicht und gleichmäßig haarpunktiert, dazwischen chagriniert, Mittelkiel verschwommen, Augenränder nach unten wenig divergierend, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht; Clypeus zweimal so breit wie hoch, durch einen halbkreisförmigen Eindruck vom Gesicht getrennt, vorn gerundet, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, fast glatt, nur mit schwachen haartragenden Punkten, am Vorderrand mit einer Reihe von borstentragenden Punkten; Paraclypealgruben gut zweimal so weit voneinander entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht klein, um zwei Drittel höher als lang, Schläfen glatt, breiter als die Augenlänge, vollständig gerandet. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert,

Maxillartaster nur wenig länger als die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 36—40gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden langsam kürzer werdend, das vorletzte um die Hälfte länger als breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht vier Sensillen sichtbar.

Thorax: Um zwei Fünftel länger als hoch, nur wenig höher als der Kopf und ebenso breit wie dieser, Oberseite nur sehr flach gewölbt. Mesonotum so breit wie lang, Seitenlappen vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Mittellappen nur schwach vortretend, vorn gerundet, glatt, vorn am Absturz dicht punktiert und kurz behaart; Notauli vorn eingedrückt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen wenig verlängert, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche dicht gekerbt. Scutellum, Postaxilla und Postscutellum glatt. Propodeum gleichmäßig, feinkörnig runzelig, matt. Seite des Prothorax chagriniert. Mesopleurum chagriniert, aber schwächer als die Seite des Prothorax, Sternaulus als flacher Eindruck ausgebildet, aber auch nur chagriniert, alle Furchen einfach. Metapleurum fein punktiert, matt, teilweise glänzend, mit langen hellen Haaren versehen. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, geht ohne Winkel in *r2* über, *r2* um drei Viertel länger als *cuqu1*, *r3* gerade, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* schwach postfurkal, *Cu2* nach außen nur wenig verjüngt, fast parallelseitig, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* außen unten offen, *d* geht im Bogen in *n. par.* über; *n. rec.* im Hinterflügel schwach angedeutet.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, hinten nur um ein Drittel breiter als vorn, dicht und nicht ganz regelmäßig längsgestreift, matt, die Basalkiele gehen in die Streifung über. Tergit (2+3) fein runzelig, nach hinten zu schwächer; der Rest des Abdomens glatt. Bohrer halb so lang wie das Abdomen, etwas länger vorstehend als das erste Tergit.

Färbung: Rotbraun. Schwarz sind: Fühlergeißeln, ein Fleck um das Ocellarfeld, Mandibelspitzen, Mesonotum mit Ausnahme von zwei Längsstreifen und einem Fleck auf der Scheibe, ein Fleck auf dem Scutellum, Postaxilla, Postscutellum, Propodeum, ein Fleck oben auf der Seite des Prothorax, ein Fleck auf dem Mesopleurum, Mesosternum, das erste Tergit und die Bohrerklappen. Klauen dunkler. Flügelnervatur braun. Flügel hyalin.

Körperlänge: 4,0 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden.

Untersuchtes Material: Kongo: Ruanda, Mahembe, 1400 m, terr. Nyanza, P. BASILEWSKY. — Terr. Rutshuru, Miss. PROPHYLACTIQUE. — Rutshuru, L. LIPPENS. — Rutshuru, Fuku, L. LIPPENS. — Rutshuru, Dr. DELVILLE. —

Rutshuru, J. GHESQUIÈRE. — Camogobe (Sud Masisi), L. LIPPENS. — Ruanda, Gatsibu, terr. Biumba, P. BASILEWSKY. — Urundi, Rumonge, 800 m, P. BASILEWSKY. — Madagascar, Ankaratra, A. SEYRIG. — Zusammen 145 ♀♀, 58 ♂♂. Ein ♀ von Ruanda, Mahembe, 1400 m, terr. Nyanza, 13/15. I. 53, P. BASILEWSKY, wurde als Holotype bezeichnet.

Opius dewulfi n. sp.

(Abb. 8, 9)

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, Stirn dicht punktiert und fein behaart, Scheitel, Ocellarfeld und Hinterhaupt glatt, Augen stark vorstehend, nehmen den größten Teil der Kopfseiten ein, fünfmal so lang wie die Schläfen, diese also nur äußerst kurz und stark nach hinten verengt, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, ihr Abstand voneinander kleiner als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht an der schmalsten Stelle etwas schmäler als hoch, Augen nach unten stark divergierend, unten etwas breiter als hoch, dicht punktiert, matt, fein behaart, Mittelkiel deutlich ausgebildet und glatt,

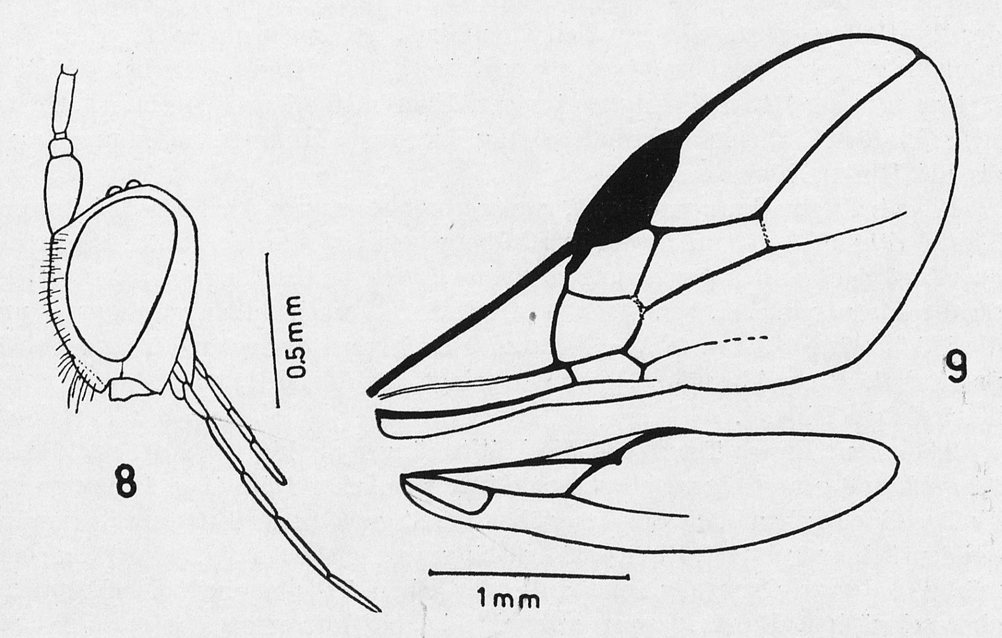


Abb. 8—9. *Opius dewulfi* n. sp. 8 — Kopf in Seitenansicht. 9 — Vorder- und Hinterflügel.

Kopf 2,25mal so breit wie das Gesicht an der schmalsten Stelle; Clypeus viermal so breit wie hoch, vorn gerade abgestutzt, durch eine gleichmäßig gebogene Linie von Gesicht getrennt, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, punktiert und mit abstehenden Haaren; Paraclypealgrübchen klein, ihr Abstand voneinander zweieinhalbmal so groß wie der Abstand von den Augen. Wangen

kürzer als die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht groß, zweimal so hoch wie lang, Schläfen nach unten stark verbreitert, unten zwei Drittel so breit wie die Augenlänge, oben nur sehr schmal, glatt, etwas behaart, vollständig gerandet. Mund schmal offen, Mandibeln an der Basis erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um ein Drittel länger als der Körper, 34gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, das vorletzte Glied zweimal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, die Haare fast so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und ganz wenig schmäler als dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum 1,3mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, nur an den Vorderecken schwach haarpunktiert; Notauli in den Vorderecken strichförmig eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen punktförmig, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche krenuliert. Scutellum glatt. Postaxilla zur Gänze regelmäßig gestreift. Postscutellum gekerbt. Propodeum streifig runzelig, die Streifen sind ungefähr parallel zu den Linien einer gedachtern fünfseitigen Areola angeordnet. Seite des Prothorax glatt, die Furchen krenuliert. Mesopleurum glatt, Steraulus schmal, gekerbt, beiderseits etwas verkürzt, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum glatt, mit einigen längeren Haaren, die Furchen einfach. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus kaum länger als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma kurz und breit, *r* entspringt etwas vor der Mitte, *r1* von ein Viertel Stigmabreite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, mehr als zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* stark postfurkal, *Cu2* nach außen verjüngt, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *n. rec.* und *b* nach vorn divergierend, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, nach vorn schwach und geradlinig verjüngt, zur Gänze ziemlich gleichmäßig längsgestreift, die Basalkiele gehen in die Streifung über, die Stigmen in der Mitte der Seitenränder deutlich ausgebildet. Zweites Tergit länger als das dritte, beide dicht, gleichmäßig, lederartig runzelig, matt; die restlichen Tergite ebenfalls skulptiert, aber schwächer. Bohrerklappen vorstehend, aber kürzer als das erste Tergit.

Färbung: Gelb bis hellbraun. Geschwärzt oder gebräunt sind: ein Fleck auf der Oberseite des Kopfes, Mandibelspitzen, drei Flecke auf dem Mesonotum, der größte Teil des Restes der Thoraxoberseite, Seite des Pronotums, Mesopleurum, Mesosternum, hintere Hälfte des zweiten Tergites und die vorderen drei Viertel des dritten sowie die Bohrerklappen. Gelb sind: Fühlerbasen, Mundwerkzeuge, alle Beine, Unterseite des Abdomens und die Flügelnervatur, Basalhälfte des Stigmas braun. Flügel hyalin.

Körperlänge: 3,2 mm.
♂. — Unbekannt.
Untersuchtes Material: Kivu: Katana, 1933, Dr. De Wulf, 1 ♀, Holotype.

Opius eburnicornis n. sp.

(Abb. 10—12)

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, glatt, Augen stark vorstehend, an den Augen bedeutend breiter als an den Schläfen, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt merklich gebuchtet; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht fast quadratisch, höchstens eine Spur breiter als hoch, glänzend, mit feinsten haartragenden Punkten schütter besetzt, mit stumpfem, kahlem Mittelkiel, Augenränder parallel, Kopf zweimal so breit wie das Gesicht; Clypeus um drei Viertel breiter als hoch, schwach gewölbt, durch eine schwache Linie vom Gesicht getrennt, weit und oval gegen das Gesicht vorgezogen, vorn eingezogen, glatt; Paraclypealgruben voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht groß, um die Hälfte höher als lang, Schläfen glatt, parallelseitig, vollständig gerandet, halb so breit wie die Augenlänge. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster bedeutend länger als die Kopfhöhe, reichen an die Basis der Hinterhüften. Fühler fadenförmig, aber langgestreckt. um zwei Drittel länger als der Körper, 29gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, viertes Fühlerglied so lang wie das dritte, die folgenden nur wenig kürzer werdend, das vorletzte Glied zweimal so lang wie breit; Geißelglieder eng aneinanderschließend, die Haare reichlich so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht zwei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, so hoch wie der Kopf und ebenso breit wie dieser, Oberseite ziemlich flach. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, an den Vorderecken runzelig haarpunktiert; Notauli vollständig ausgebildet, gerade, haarpunktiert, reichen an das tropfenförmige Rückengrübchen, Seiten überall und fein gekerbt, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche mit 3—5 Längsleistchen. Scutellum und Postaxilla glatt. Postscutellum uneben bis schwach gekerbt. Propodeum durch einige Leisten in Felder geteilt, eine fünfseitige Areola, Costulae und Basalkiele deutlich wahrnehmbar, die Lücken glänzend, uneben bis schwach skulptiert. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche unbedeutend gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang und mäßig breit, gekerbt, reicht vom Vorderrand an die Mittelhüfte, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum schwach skulptiert und mit längeren Haaren. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, schwach dreieckig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* um zwei Drittel länger als *r2*, *r3* nach außen geschwungen, mehr als zweimal so lang

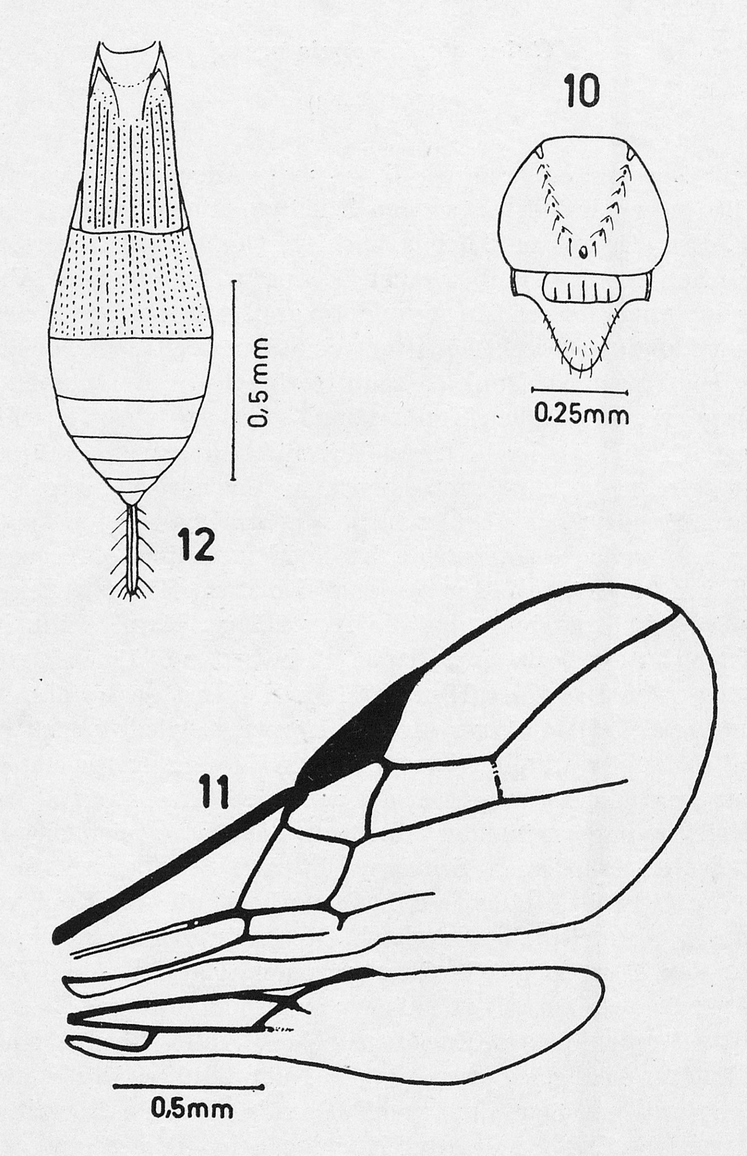


Abb. 10—12. *Opius eburnicornis* n. sp. 10 — Mesonotum und Scutellum. 11 — Vorder- und Hinterflügel. 12 — Abdomen in Dorsalansicht.

wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *n. rec.* und *b* nach vorn konvergierend, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*, der Ursprung von *n. par.* reicht über das Ende von *d* hinaus; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: So lang wie der Thorax, aber bedeutend schmäler als dieser. Erstes Tergit zweimal so lang wie hinten breit, hinten zweimal so breit wie vorn, nach vorn gleichmäßig verjüngt, mit zwei nach hinten konvergierenden Basalkielen im vorderen Drittel, zur Gänze längsrunzelig, zwischen den Längsrunzeln schwach skulptiert, matt. Tergit (2+3) regelmäßig feinkörnig runzelig, vorn stärker; viertes Tergit sehr schwach skulptiert, die restlichen Tergite glatt. Bohrerklappen vorstehend, ungefähr so lang wie das erste Tergit.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und die vordere Hälfte der Unterseite des Abdomens. Flügel hyalin. Die letzten elf Fühlerglieder elfenbeinweiß.

Körperlänge: 2,2 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Kongo: N. Lac Kiwu, Rwankwi XII. 1951, J. V. Leroy, 2 ♀♀, eines davon wurde als Holotype bezeichnet; 15 II. 1952, 6 ♀♀. — Terr. Rutshuru, 13. VIII. 1937, Miss. Prophylactique, 1 ♀.

Opius fukuensis n. sp.

(Abb. 13, 14)

♂. — Kopf: Weniger als doppelt so breit wie lang, von oben gesehen rechteckig erscheind, glatt, nur seitlich mit wenigen, feinen Haaren, Augen nicht vorstehend, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Schläfen kaum verjüngt, Augen 1,3mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen etwas größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußerne Ocellus vom inneren Augenrand um ein Viertel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Fünftel breiter als hoch, fein runzelig, matt, fein, hell behaart, die Haarpunkte deutlich erkennbar, Mittelkiel vollständig, glatt, nach unten etwas verbreitert, Augenränder parallel, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht; Clypeus um die Hälfte breiter als hoch, durch eine halbkreisförmige Linie vom Gesicht getrennt, vorn gerundet, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, ziemlich stark punktiert, mit längeren Haaren, aber nicht runzelig; Paraclypealgrübchen klein, voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen länger als die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht klein, um zwei Drittel höher als lang, Schläfen glatt, breit, um ein Drittel breiter als die Augenlänge, nach unten etwas verbreitert, glatt, vollständig gerandet. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, 12 Glieder sichtbar; wahrscheinlich fadenförmig und länger als der Körper; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, viertes so lang wie das dritte, die folgenden nur wenig kürzer; die sichtbaren Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, an dem vorliegenden Exemplar keine Sensillen erkennbar.

Thorax: Um zwei Fünftel länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite schwach gewölbt. Pronotum oben mit großem, rundem Eindruck. Mesonotum um ein Fünftel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, nur am Absturz schwach haarpunktiert;

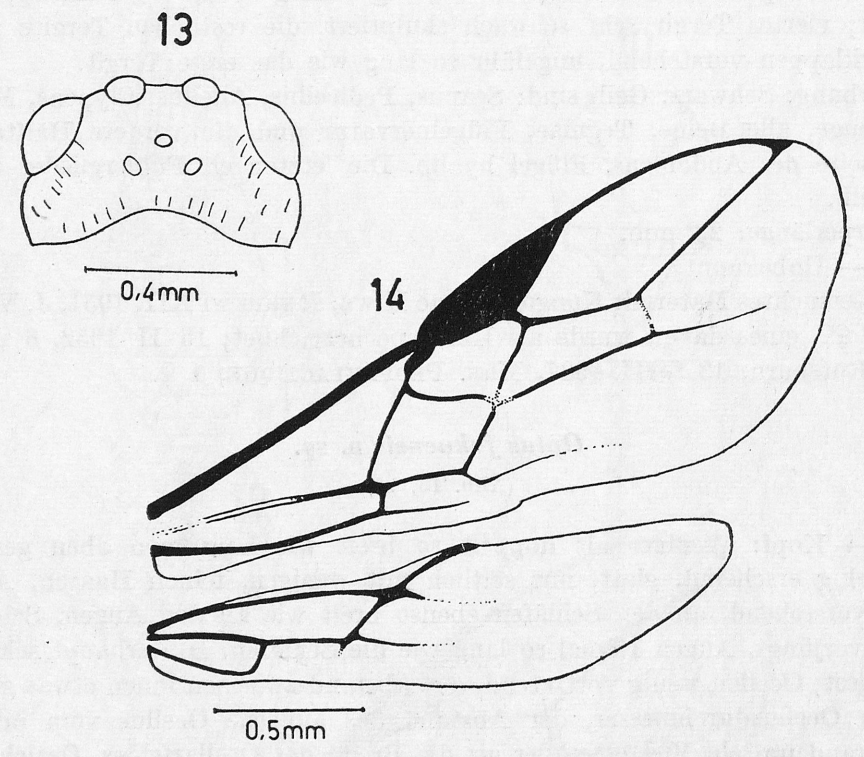


Abb. 13—14. *Opius fukuensis* n. sp. 13 — Kopf von oben. 14 — Vorder- und Hinterflügel.

Notauli vorn tief eingedrückt und in der Tiefe etwas skulptiert, reichen ganz vorn auf die Scheibe, erlöschen aber dann, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe fein'r Härchen angedeutet, Rückengrübchen tief und nur wenig verlängert, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gekerbt und gehen vorn in die Notauli über. Prascutellarfurche gekerbt. Scutellum glatt. Axilla zur Gänze gestreift, dahinter mit einem verhältnismäßig breiten, polierten Querband. Postscutellum runzelig bis gekerbt, matt. Propodeum unregelmäßig körnig runzelig, matt. Seite des Prothorax fein chagriniert, hintere Furche etwas gekerbt, vordere scharf gekerbt, die vorderen Furchen beider Körperseiten gehen oben ineinander über. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang, reicht fast an die Mittelhüfte und reicht gänzlich an den Vorderrand, in der Mitte stumpfwinkelig gebrochen, gekerbt, geht vorn im Bogen in die gekerbte Epiknemialfurche über, diese reicht bis an die obere Ecke, hintere Randfurche unten fein gekerbt, vordere Mesosternalfurche ebenfalls schwach gekerbt. Metapleurum feinkörnig runzelig, matt, mit zahlreichen feinen, kurzen Haaren. Beine schlank,

Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, halbeiförmig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* kaum halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* gerade, um drei Viertel länger als *r2*, *R* reicht noch an die Flügelspitze, *n. rec.* interstitial, *Cu2* nach außen verengt und von geraden Adern begrenzt, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *b* und *n. rec.* parallel, *nv* schwach postfurkal, *B* außen offen, *d* geht im Bogen in *n. par.* über; *n. rec.* im Hinterflügel nur andeutungsweise ausgebildet.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, in der hinteren Hälfte nach vorn nur wenig, davor stärker verjüngt, vorn halb so breit wie hinten, die seitlichen Stigmen stark vortretend, ziemlich flach, zur Gänze gleichmäßig, feinkörnig runzelig, matt, die Basalkiele nur im basalen Viertel ausgebildet. Der Rest des Abdomens glatt oder höchstens eine kaum merkliche Mikroskulptur ausgebildet.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Anellus, Wangen, untere Hälfte des Clypeus, Beine an den Gelenken (der Rest schwarz), Tegulae und Flügelnervatur. Flügel hyalin.

Körperlänge: 2,6 mm.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Rutshuru: Fuku, 15. IV. 1936, L. LIPPENS, 1 ♂, Holotype.

Opius granulatigaster n. sp.

(Abb. 15, 16)

♀. — Kopf: Gut zweimal so breit wie lang, glatt, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen zweimal so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfedes. Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, glatt, glänzend, nur feinst behaart, die Punkte schwach erkennbar, Mittelkiel oben deutlich, unten schwach ausgebildet, Augenränder parallel, Kopf 1,8mal so breit wie das Gesicht; Clypeus zweieinhalbmal so breit wie hoch, fast halbkreisförmig, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, ganz glatt, vorn gerade; Paraclypealgrübchen klein, voneinander zweimal so weit entfernt wie vom Augenrand. Augen in Seitenansicht langoval, um drei Viertel höher als lang, Schläfen vollständig gerandet, halb so breit wie die Augenlänge, glatt. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Fühler fadenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 23gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer werdend, das vorletzte Glied zweimal so lang wie breit; Geißelglieder

schwach voneinander abgesetzt, Behaarung und apikale Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, an den Vorderecken unbedeutend runzelig punktiert; Notauli vorn eingedrückt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen deutlich, kaum verlängert, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche in der Tiefe mit wenigen Kerben. Postaxilla glatt. Postscutellum schwach

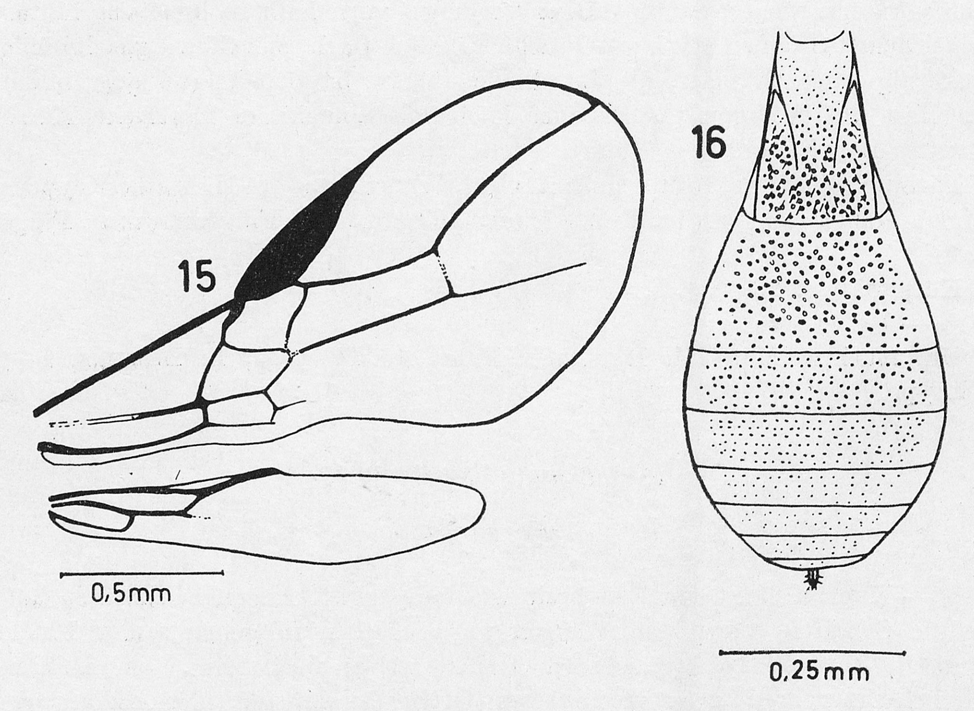


Abb. 15—16. *Opius granulatigaster* n. sp. 15 — Vorder- und Hinterflügel. 16 — Abdomen in Dorsalansicht.

gekerbt. Propodeum uneben, teilweise glänzend, durch feine Kiele in mehrere Felder geteilt, eine fünfseitige Areola, Costulae und Basalkiel schwach ausgebildet. Seite des Prothorax glatt, die Furchen unbedeutend skulptiert. Mesopleurum glatt. Sternaulus deutlich gekerbt, reicht weder ganz an den Vorderrand noch ganz an die Mittelhüfte, hintere Randfurche fein gekerbt, Subalarfeld runzelig punktiert. Metapleurum fein runzelig punktiert und behaart. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* von ein Drittel Stigmabreite, ohne Winkel in *r2* übergehend, *r2* zweimal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, 1,6mal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich

an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* parallelseitig, nur *r2* schwach geschwungen, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* interstitial, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Drittel länger als hinten breit, hinten um die Hälfte breiter als vorn, nach vorn gleichmäßig verjüngt, schwach gewölbt, gleichmäßig, feinkörnig runzelig, matt, Basalkiele im vorderen Drittel entwickelt. Zweites Tergit so lang wie das dritte, gleichmäßig, feinkörnig runzelig. Drittes Tergit ebenso skulptiert, nach hinten etwas schwächer. Auf den folgenden Tergiten verschwindet die Skulptur. Bohrer versteckt.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Anellus, Mundwerkzeuge und alle Beine. Braun sind: Tegulae, Flügelnervatur und die Hinterleibsmitte. Flügel nur schwach gebräunt.

Körperlänge: 1,5 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Kongo, N. Lac Kiwu: Rwankwi, XII. 1951, J. V. LEROY, 1 ♀, Holotype.

Opius ivondroensis n. sp.

(Abb. 17—19)

♀. — Kopf: 2,2mal so breit wie lang, feinst chagriniert, kahl, Augen vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen dreimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt deutlich gebuchtet; Ocellen groß, vorstehend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht quadratisch, so breit wie lang, dicht und feinst runzelig, matt, mit feinen, hellen Haaren schütter besetzt, keine Punktur erkennbar, Mittelkiel oben scharf und glatt, unten breiter und skulptiert, Augenränder parallel, Kopf 1,8mal so breit wie das Gesicht; Clypeus um die Hälfte breiter als hoch, vorn gerundet, stark gegen das Gesicht vorgezogen, nur schwach gewölbt, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, glatt, nur mit einigen längeren Haaren besetzt; Paraclypealgrübchen klein und rund, voneinander zweimal so weit entfernt wie vom Augenrand. Augen langoval, zweimal so hoch wie lang, Schläfen parallelseitig, vollständig gerandet, schmäler als die Augenlänge, mit einem kaum wahrnehmbaren Chagrin und einigen eingestochenen haartragenden Punkten. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln gegen die Basis am oberen Rand etwas verbreitert, unterer Rand gerade, Maxillartaster viel länger als die Kopfhöhe, reichen bis an die Hinterhüften. Fühler fadenförmig, nur die letzten Glieder etwas schmäler, um die Hälfte länger als der Körper, 27gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer werdend, das vorletzte Glied zweimal so lang wie breit; Geißelglieder undeutlich voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, apikale Borsten kaum ausgebildet, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und so breit wie dieser, Oberseite stark gewölbt. Mesonotum um ein Drittel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, an den Vorderecken runzelig punktiert; Notauli vorn eingedrückt, fein gekerbt, reichen auf die Scheibe, erlöschen kurz vor dem ovalen Rückengrübchen, Seiten überall gerandet, Randfurchen fein gekerbt, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche tief, in der Tiefe gekerbt, seitlich abgekürzt. Scutellum sehr fein chagriniert. Postaxilla glatt. Postscutellum in der Tiefe mit einigen Kerben. Propodeum grobzellig runzelig, mit unregelmäßigem, gebogenem Querkiel und kurzem Basalkiel. Seite des Prothorax gleichmäßig chagriniert, vordere Furche schwach gekerbt. Mesopleurum gleichmäßig chagriniert, Sternaulus oval, runzelig, reicht weder an den Vorderrand noch an die Mittelhüfte. Epiknemialfurche gekerbt, hintere Randfurche einfach. Metapleurum feinkörnig runzelig. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus etwas kürzer als die Hinterschiene.

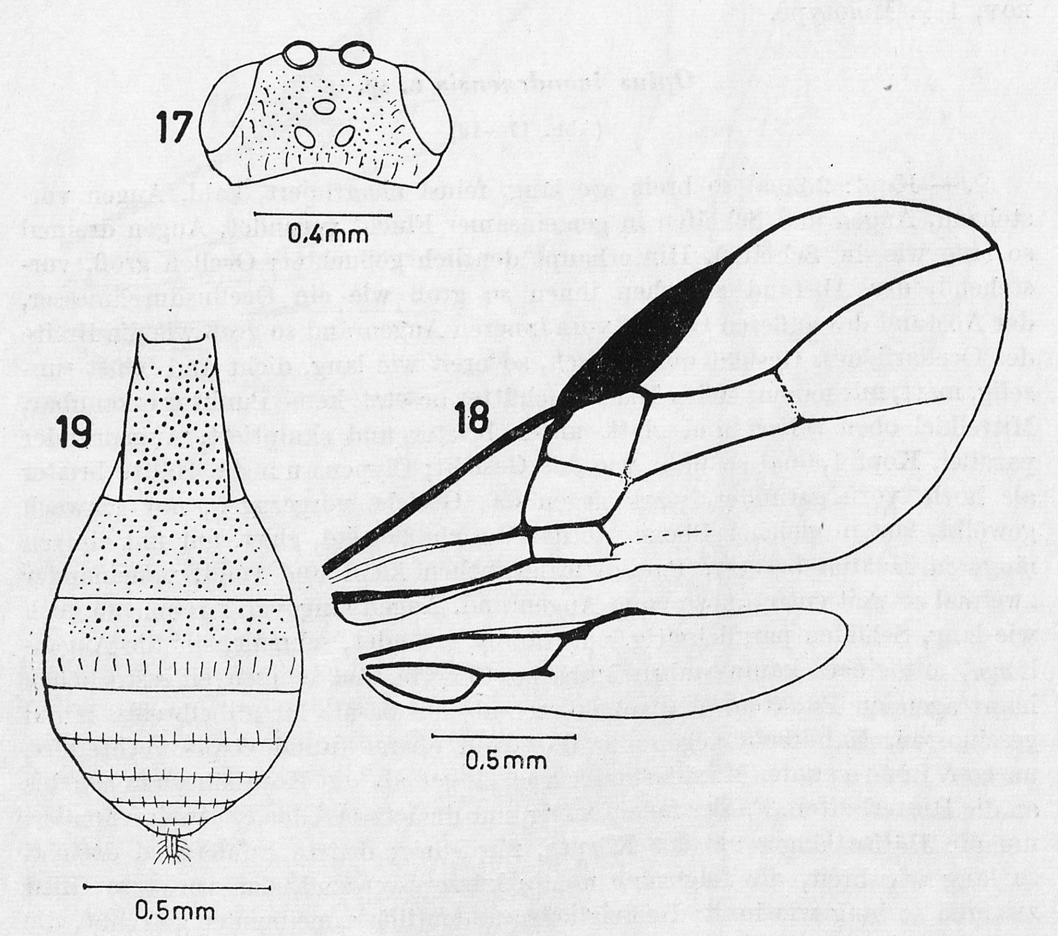


Abb. 17—19. *Opius ivondroensis* n. sp. 17 — Kopf von oben. 18 — Vorder- und Hinterflügel. 19 — Abdomen in Dorsalansicht.

Flügel: Stigma halbeiförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, *r2* um zwei Drittel länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen nur schwach verjüngt, distal parallelseitig, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* fast interstitial, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt unter der Mitte; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Drittel länger als hinten breit, nach vorn geradlinig verjüngt, netzartig längsrunzelig, zwischen den groben Runzeln fein skulptiert, mit zwei Basalkielen, die bis zur Mitte reichen und weit voneinander entfernt sind, der Raum zwischen ihnen fein runzelig. Zweites Tergit so lang wie das dritte, zweites und die basale Hälfte des dritten Tergites gleichmäßig, feinkörnig runzelig, der Rest des Abdomens glatt. Bohrer versteckt.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und die vordere Hälfte der Unterseite des Abdomens. Flügel hyalin.

Körperlänge: 2,1 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Madagascar, Ivondro, X. 1944, A. SEYRIG, 1 ♀, Holotype.

Opius kamogobesus n. sp.

(Abb. 20, 21)

♀. — Kopf: Etwas weniger als doppelt so breit wie lang, Augen wenig vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Schläfen von zwei Drittel Augenlänge, Hinterhaupt gebuchtet; Augen nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht so breit wie hoch, fein chagriniert, teilweise glänzend, mit feinen, hellen Haaren schütter besetzt, Mittelkiel oben scharf, nach unten verbreitert und stumpf, Augenränder parallel; Clypeus zweimal so breit wie hoch, durch einen feinen Eindruck halbkreisförmig von Gesicht getrennt, schwach gewölbt und vorn wenig eingezogen, glänzend, mit wenigen haartragenden Punkten; Paraclypealgrübchen recht klein, voneinander zweimal so weit entfernt wie vom Augenrand. Schläfen in Seitenansicht so breit wie drei Viertel Augenlänge, vollständig gerandet, die Randfurchen einfach, überall gleich breit. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln gegen die Basis gleichmäßig verbreitert, nicht jäh erweitert, Maxillartaster etwas länger als die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, so lang wie der Körper, 26gliedrig; drittes Fühlerglied zweieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend; Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt, ziemlich dicht und hell behaart, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten deutlich entwickelt und so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3—4 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Viertel nöher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite nur flach gewölbt. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, vorn am Absturz fein, fast runzelig punktiert und fein behaart; Notauli nur vorn schwach eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, reichen nicht an den Vorderrand, Rückengrübchen punktförmig, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche krenuliert. Scutellum glatt. Postaxilla innen und rückwärts gestreift,

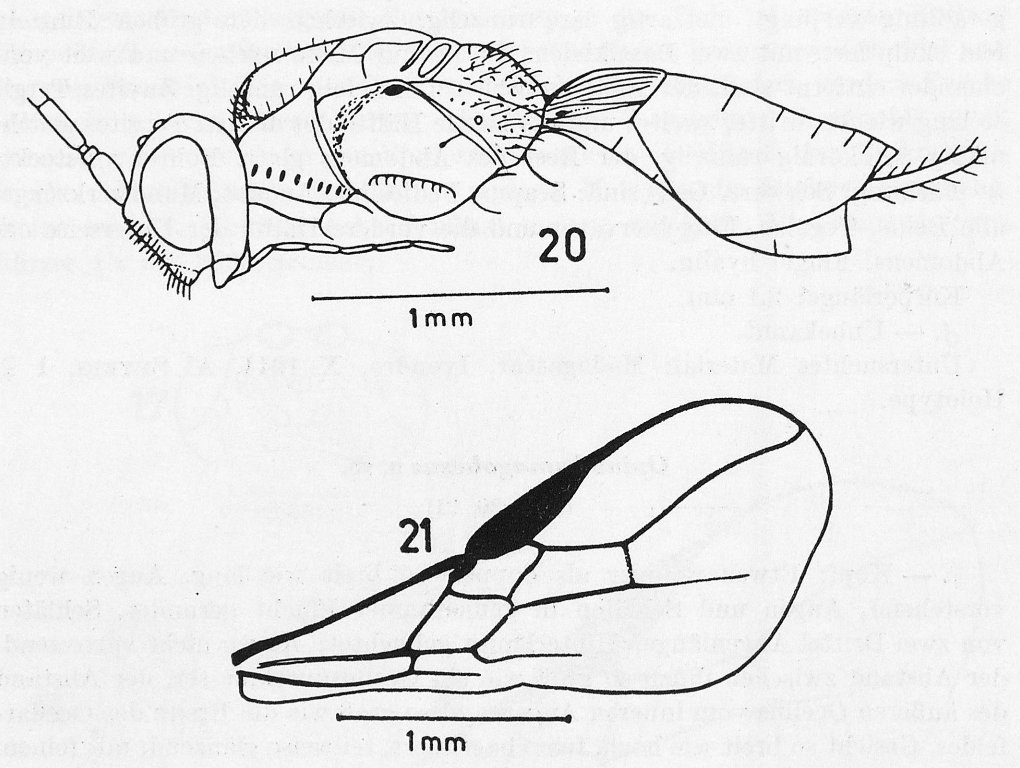


Abb. 20—21. *Opius kamogobesus* n. sp. 20 — Kopf, Thorax und Abdomen in Seitenansicht. 21 — Vorderflügel.

außen glatt. Postscutellum glatt, von wenigen Haaren überdeckt. Propodeum unregelmäßig, maschenartig runzelig, matt. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus gekrümmt und gekerbt, reicht weder an den Vorderrand noch an die Mittelhüfte, alle übrigen Furchen einfach; vordere Mesosternalfurche fein gekerbt. Metapleurum chagriniert, teilweise glänzend, mit langen, abstehenden, hellen Haaren. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, zweieinhalbmal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen nur sehr schwach verjüngt, *d* nur eine Spur länger als *n. rec.*, *nv* um die eigene

Breite postfurkal, *B* offen, *d.* geht im Bogen in *n. par.* über; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit nicht ganz doppelt so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, gleichmäßig gewölbt, längsgestreift, mit zwei Basalkielen im vorderen Drittel, diese gehen dann in die Streifung über. Zweites Tergit etwas länger als das dritte; fein und dicht längsgestreift, fein chagriniert, nur an den Seiten glatt. Der Rest des Abdomens glatt. Bohrer so lang wie das Abdomen.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Clypeus, Mundwerkzeuge ausgenommen die Mandibelspitzen, Propleuren, Tegulae, Flügelnervatur, alle Beine, zweites und drittes Tergit und die vordere Hälfte der Unterseite des Abdomens. Hinterschienenspitzen und Hintertarsen gebräunt. Flügel hyalin.

Körperlänge: 2,5 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Kamogobe (Sud Masisi) 4. III. 1936, L. LIPPENS, 1 ♀, Holotype.

Opius leroyi n. sp.

(Abb. 22, 23)

♀. — Kopf: Wenig mehr als doppelt so breit wie lang, glatt, Augen etwas vorstehend, hinter den Augen gerundet, Augen 1,8mal so breit wie das Mesonotum, Hinterhaupt merklich gebuchtet; Ocellen vortretend, der Anstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht nur unmerklich breiter als hoch, fast quadratisch, glänzend, mit deutlich eingestochenen, feinen, haartragenden Punkten gleichmäßig besetzt, die Haare gegen die Mitte geneigt, Mittelkiel schwach ausgebildet, glatt und stumpf, Augenränder parallel, Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht; Clypeus 1,7mal so breit wie hoch, glatt, gegen das Gesicht wenig vorgezogen, durch eine feine Linie vom Gesicht getrennt, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, vorn gerundet, Vorderrand etwas aufgebogen; Paraclypealgrübchen voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht zweimal so hoch wie breit, Schläfen glatt, vollständig gerandet, etwas schmäler als die Augenlänge. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um ein Drittel länger als der Körper, 27gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer werdend, das vorletzte Glied zweimal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Viertel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und so breit wie dieser, Oberseite stark gewölbt. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, an den Vor-

derecken runzelig haarpunktiert; Notauli vorn eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen tropfenförmig; Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche gekerbt. Scutellum und Postaxilla glatt. Postscutellum fein gekerbt. Propodeum durch einen feinen, gebogenen Querkiel geteilt, hinter demselben mit drei sehr feinen Längsleistchen, zur Gänze glänzend, uneben bis schwach unregelmäßig runzelig. Seite des Prothorax chagriniert, beide Furchen fein gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang und schmal, doppelt geschwungen, fein gekerbt, reicht vom Vorderrand bis an die Mittelhüfte, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum uneben bis schwach skulptiert, mit einigen Zellen und feinen, längeren Haaren. Beine schlank, Hinterschenkel viereinhalbmal so lang wie breit, Hintertarsus kürzer als die Hinterschiene.

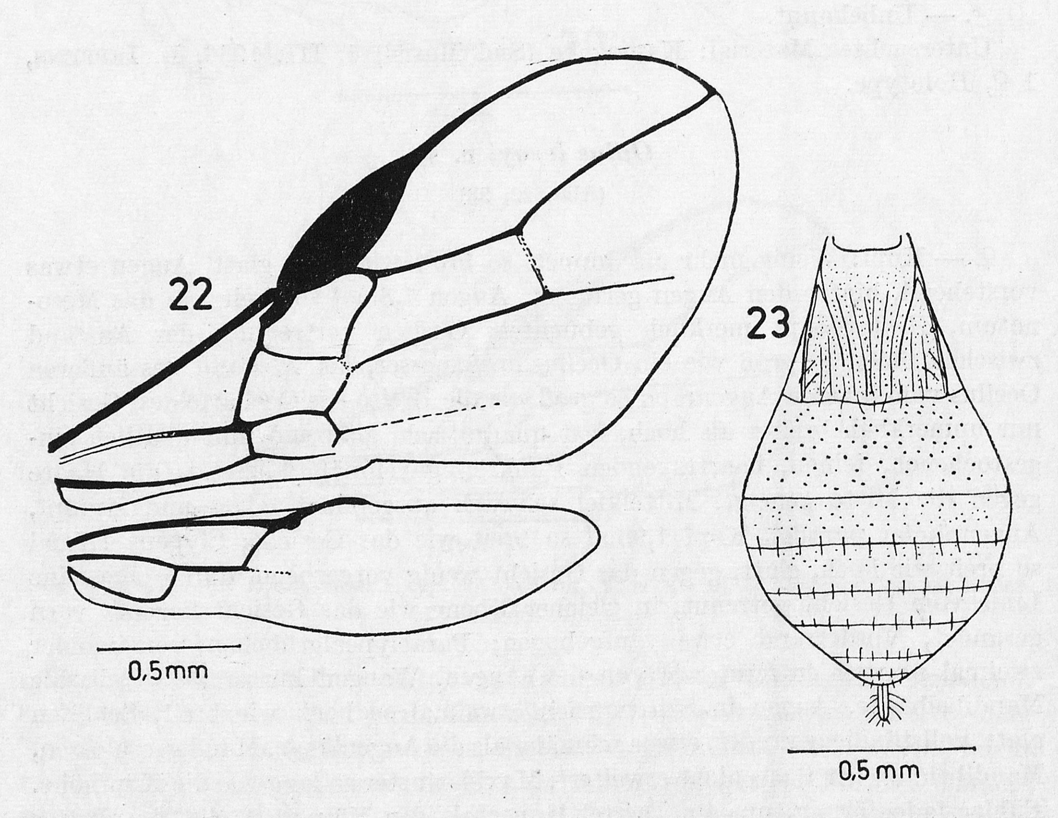


Abb. 22—23. *Opius leroyi* n. sp. 22 — Vorder- und Hinterflügel. 23 — Abdomen in Dorsalansicht.

Flügel: Stigma ziemlich breit, eiförmig, *r* entspringt wenig vor der Mitte, *r1* von zwei Drittel Stigmabreite, eine gebogene Linie mit *r2* bildend, *r2* um drei Viertel länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, um die Hälfte länger als *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* stark postfurkal, *Cu2* paral-

lelseitig, *d* um drei Viertel länger als *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, mit zwei weit voneinander entfernten Basalkielen in der vorderen Hälfte, das ganze Tergit flach und ziemlich kräftig längsgestreift. Zweites Tergit so lang wie das dritte, Tergit (2+3) chagriniert, an der Basis stärker. Bohrerklappen so lang wie das erste Tergit.

Färbung: Schwarz. Gelbbraun sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, ein Teil der Beine und die Flügelnervatur. Braun sind: Clypeus, Mundwerkzeuge, Tegulae, Vorderschenkel zum Teil, Mittel- und Hinterschenkel; Hinterschienen und Hintertarsen dunkel; auch die Hüften teilweise dunkel.

Körperlänge: 2,4 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden.

Untersuchtes Material: Kongo: N. Lac Kiwu, Rwankwi, XII. 1951, J. V. Leroy, 1 ♀; 15. II. 1952, 1 ♂. Das ♀ wurde als Holotype bezeichnet.

Opius lippensi n. sp.

(Abb. 24, 25)

♀. — Kopf: Merklich weniger als doppelt so breit wie lang, Stirn fein chagriniert, Augen nur eine Spur vorstehend, an den Schläfen fast ebenso breit wie an den Augen, Schläfen im Bogen gerundet, halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt besonders in der Mitte stark gebuchtet; Ocellen nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen eine Spur größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht quadratisch, fein chagriniert und mehr oder weniger glänzend, nur schwach behaart, mit sehr stumpfem Mittelkiel, der nach unten verbreitert ist, Augenränder nach unten eine Spur divergierend; Clypeus um die Hälfte breiter als hoch, nur schwach gewölbt, durch einen halbkreisförmigen Eindruck vom Gesicht getrennt, Vorderrand in der Mitte spitz vorgezogen, glänzend; Paraclypealgruben groß, ihr Durchmesser halb so groß wie der Abstand von den Augen, ihr Abstand voneinander zweimal so groß wie der Abstand von den Augen. Augen in Seitenansicht langoval, nicht ganz zweimal so hoch wie lang, Schläfen kahl, nach oben wenig verjüngt, an der breitesten Stelle nur eine Spur schmäler als die Augenlänge, vollständig gerandet. Wangen eine Spur kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster um die Hälfte länger als die Kopfhöhe. Fühler lang und dünn, fadenförmig, überall etwa gleich breit, um zwei Drittel länger als der Körper, 34—35gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander abgesetzt, Behaarung halb abstehend, so lang wie die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten, soweit deutlich entwickelt, länger als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2—3 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und etwas schmäler als dieser, Oberseite flach gewölbt. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae oval gerundet, stellenweise feinst chagriniert; Notauli vorn etwas stärker eingedrückt und fein skulptiert, mit einer Reihe feiner Haare, reichen an das Rückengrübchen, dieses flach und etwas verlängert,

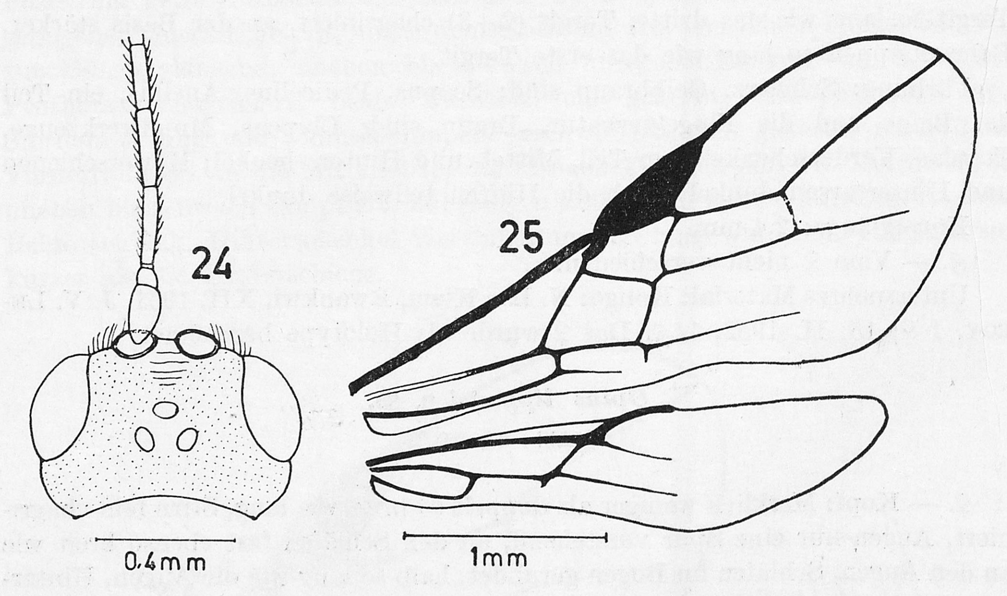


Abb. 24—25. *Opius lippensi* n. sp. 24 — Kopf und Fühlerbasis von oben. 25 — Vorder- und Hinterflügel.

Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche gekerbt. Postaxilla zur Gänze fein gestreift, glänzend. Postscutellum fein gekerbt. Propodeum gleichmäßig, wurmartig runzelig. Seite des Prothorax deutlich chagriniert, unten stärker. Mesopleurum feinst chagriniert, glänzend, Sternaulus lang und schmal, fein gekerbt, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhüfte, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum sehr fein runzelig. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma flach dreieckig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* von ein Viertel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um zwei Drittel länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, fast zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *Cu2* parallelseitig, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt über der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel vorhanden.

Abdomen: Erstes Tergit eine Spur länger als hinten breit, Seiten schwach gerandet, die Ränder doppelt geschwungen, nach vorn bis zur Mitte schwächer, dann stärker verjüngt, gewölbt, chagriniert, ziemlich gleichmäßig und dicht längsgestreift, die seitlichen Kiele im vorderen Viertel gehen in die Streifung über, die Stigmen in der Mitte der Seitenränder deutlich sichtbar. Zweites

Tergit so lang wie das dritte, gleichmäßig und fein chagriniert. Drittes Tergit an der Basis kaum erkennbar chagriniert, der Rest des Abdomens glatt. Bohrer nicht ganz halb so lang wie der Hinterleib.

Färbung: Rotbraun. Geschwärzt sind: Oberseite des Kopfes, Schläfen mit Ausnahme des unteren Viertels, Fühlergeißel, Mandibelspitzen und ein Gürtel über dem dritten und vierten Abdominaltergit. Pulvillen und Klauenglieder dunkler. Taster gelb. Flügelnervatur braun. 8—9 Glieder vor der Fühlerspitze elfenbeinweiß. Flügel schwach gebräunt.

Körperlänge: 2,7 mm.

♂. — Fühler oft ohne helle Glieder. Sonst vom ♀ nicht verschieden.

Untersuchtes Material: Rutshuru, 20. II. 1936 bis 15. VI. 1937, L. Lippens, Dr. Delville, Miss. Prophylactique, zusamenm 12 ♀♀, eines davon die Holotype, 12 ♂♂. — N. Kivu: riv. Kabarazo, 12. V. 1936, L. Lippens, 1 ♀.

Opius lukuganus n. sp.

(Abb. 26)

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, glatt, seitlich mit einer Anzahl von längeren Haaren, die Haarpunkte erkennbar, Augen merklich vorstehend, and den Schläfen schmäler als an den Augen, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt in der Mitte stark gebuchtet; Ocellen groß, vortretend, der Abstand zwischen ihnen kleiner als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand etwas größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht so hoch wie an der schmalsten Stelle breit, doch trotzdem quer erscheinend, da die gerundeten Augenränder nach unten divergieren, das Gesicht unten daher merklich breiter ist, glatt und glänzend, mit deutlich eingestochenen, haartragenden Punkten mäßig dicht bestanden, Mittelkiel deutlich ausgebildet, kahl, nach unten nur ein wenig verbreitert, Kopf fast so breit wie das Gesicht; Clypeus zweieinhalbmal so breit wie hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, durch eine gleichmäßig gebogene Linie vom Gesicht getrennt, Vorderrand schwach gerundet, in der Mitte fast gerade, glatt, mit zerstreuten, haartragenden Punkten, die Haare etwas länger als auf dem Gesicht; Paraclypealgrübchen klein, voneinander zweieinhalbmal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht groß, zweimal so hoch wie lang, Schläfen nach unten verbreitert, unten so breit wie die Augenlänge, ganz glatt, nur mit wenigen feinen Haaren, vollständig gerandet. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, ihre Außenfläche mit längeren Haaren und deutlich eingestochenen Haarpunkten, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Fühler schwach borstenförmig, in der distalen Hälfte wenig schmäler werdend, um die Hälfte länger als der Körper, 38—40gliedrig; drittes Fühlerglied gut dreimal so lang wie breit, die beiden folgenden gleich lang, die nächsten nur wenig kürzer werdend, das vorletzte Glied zweimal so lang wie breit; Geißelglieder, besonders in der basalen Hälfte, nur undeutlich voneinander getrennt, die

Haare und die meist deutlich unterscheidbaren apikalen Borsten nicht ganz so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht vier Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und so breit wie dieser, Oberseite stark gewölbt. Mesonotum oben mit einem großen, ovalen Eindruck. Mesonotum eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, an den Vorderecken mit einer größeren Anzahl längerer Haare; Notauli in den Vorderecken als große, runde Vertiefungen ausgebildet, Mittallappen daher ganz wenig abgesondert, reichen nicht an den Vorderrand, auf der Scheibe fehlend, Rückengrübchen als großer, runder Eindruck ausgebildet, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche tief, mit wenigen Längsleistchen. Axilla seitlich scharf gekantet. Scutellum glatt. Postaxilla größtenteils ganz glatt, nur ganz innen gekerbt, dahinter mit einem breiten, polierten Querband. Postscutellum gekerbt. Propodeum durch zahlreiche starke Runzeln in zahlreiche kleine Felder geteilt, also gleichsam engmaschig skulptiert, nur in der Nähe der Hinterecken mit glatten Stellen, mit zahlreichen, ziemlich langen Haaren. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche stärker, hintere schwächer krenuliert. Mesopleurum glatt, Sternaulus breit, mit mehreren Querrippen, reicht weder ganz an den Vorderrand noch ganz an die Mittelhüfte, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum feinkörnig runzelig, matt, mit glänzender Stelle, dicht und lang behaart, vordere Randfurche gekerbt. Beine mäßig schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene, letztes Tarsenglied etwas dicker als die anderen.

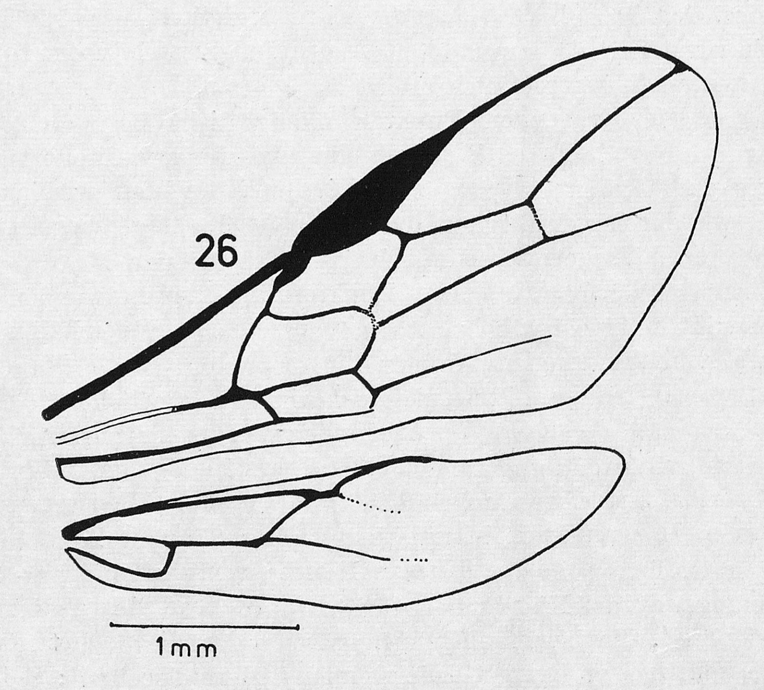


Abb. 26. *Opius lukuganus* n. sp., Vorder- und Hinterflügel.

Flügel: Stigma mäßig breit, keilförmig, *r* entspringt nur eine Spur vor der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, um zwei Drittel länger als *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* von geraden Adern begrenzt und nach außen eine Spur verjüngt, *d* mehr als zweimal so lang wie *n. rec.*, *b* und *n. rec.* parallel, *nv* ziemlich weit postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt etwas unter der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, nach vorn schwach, bogenförmig verjüngt, vorn zwei Drittel so breit wie hinten, mit zwei vorn weit voneinander entfernten, stark vortretenden Basalkielen, diese anfangs konvergierend, dann fast parallel verlaufend, hinten schwach ausgebildet und reichen an den Hinterrand, der Raum zwischen ihnen netzartig skulptiert, der vordere ausgehöhlte Raum fein skulptiert, die lateralen Felder glänzend, höchstens unscheinbar chagriniert. Der Rest des Abdomens glatt, höchstens stellenweise mit feinster Mikroskulptur. Bohrerklappen vorstehend, drei Viertel so lang wie das Abdomen.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Anellus, Taster, Unterseite des Abdomens teilweise, alle Schenkelspitzen und alle Hüften, letztere bei einem Exemplar schwarz. Flügelnervatur braun, Flügel gebräunt.

Körperlänge: 4,0 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Bassin Lukuga, 1935, H. De Saeger, 1 ♀, Holotype. — Basoko, 1949, P. L. G. Benoit, 1 ♀. — Kapanga, XI. 1933, G. F. Overlaet, 2 ♀.

***Opius mandrakensis* n. sp.**

(Abb. 27)

♀. — Kopf: Fast doppelt so breit wie lang, glatt, Augen vorstehend, hinter den Augen stark verengt, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Schläfen von ein Viertel Augenlänge, Hinterhaupt merklich gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, glänzend, fein punktiert und mit verhältnismäßig langen, hellen, gegen die Mitte zusammenneigenden Haaren, Mittelkiel oben deutlich, nach unten nur ganz wenig verbreitert und stumpf, Augenränder vollkommen parallel; Clypeus zweimal so breit wie hoch, schwach gewölbt, vorn wenig eingezogen, gegen das Gesicht etwas vorgezogen, durch einen deutlichen Eindruck vom Gesicht getrennt, glänzend, die Punktierung kaum erkennbar, mit einzelnen langen Haaren; Paraclypealgrübchen voneinander dreimal so weit entfernt wie vom Augenrand. Augen in Seitenansicht kurzoval, um die Hälfte höher als lang, nehmen den größten Teil der Kopfseiten ein, Schläfen glatt, kaum halb so breit wie

die Augenlänge, Schläfenrandung vollständig. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, aber etwas verbreitert, Maxillartaster bedeutend länger als die Kopfhöhe, reichen an die Hinterhüften. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, wahrscheinlich borstenförmig und bedeutend länger als der Körper; drittes Fühlerglied fünfmal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, kaum voneinander abgesetzt, Behaarung steif, so lang wie die Breite der Geißelglieder, auch die apikalen Borsten ebenso lang, in Seitenansicht zwei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, kaum höher als der Kopf und nur wenig schmäler als dieser, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesonotum nur eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, am Vorderteil des Mitellappens mit einzelnen Haaren, aber keine Punktierung erkennbar; Notauli vollständig, tief eingeschnitten, stimmgabelförmig und in der Tiefe gekerbt, mit einzelnen längeren Haaren besetzt, vereinigen sich am punktförmigen Rückengrübchen, Seiten überall gerandet und fein gekerbt, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche tief und mit einzelnen Längsleistchen, biegt beiderseits nach rückwärts um und trennt die Axillae ab. Scutellum glatt, mit einzelnen längeren Haaren. Postaxilla glatt, nur der hintere Rand schwach gekerbt. Postscutellum glänzend bis uneben. Propodeum nicht ganz regelmäßig runzelig, die Runzeln begrenzen eine Anzahl von unregelmäßigen Feldern. Seite des Prothorax glatt. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang und schmal, scharf gekerbt, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhüfte, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum glänzend, gegen die Ränder schwach runzelig. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt wenig vor der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, einen strumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um zwei Drittel länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt über der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel schwach angedeutet.

Abdomen: Lang und schlank, seitlich zusammengedrückt, fast länger als Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit fast dreimal so lang wie hinten breit, schmal, Seiten schwach gerandet, die Ränder fast parallel, nach vorn nur unbedeutend verjüngt, mit einem halbkreisförmigen Kiel ganz nahe der Basis, stark längsgestreift, die Räume zwischen den Streifen gekerbt. Zweites Tergit länger als das dritte, die vorderen zwei Drittel längsrunzelig. Der Rest des Abdomens glatt. Bohrer kurz vorstehend.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: die drei basalen Fühlerglieder, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und die vordere Hälfte der Unterseite des Abdomens. Oberseite des Abdomens in der Mitte stellenweise gebräunt. Flügel schwach gebräunt.

Körperlänge: 2,4 mm.

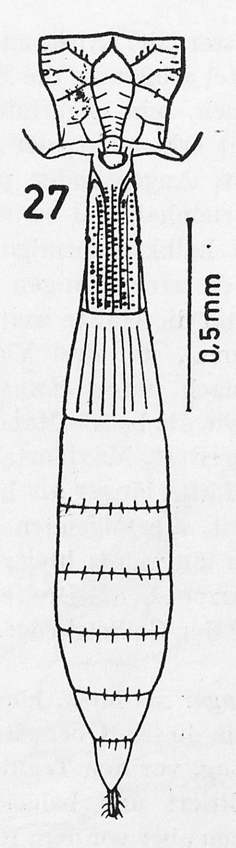


Abb. 27. *Opius mandrakensis* n. sp., Propodeum und Abdomen in Dorsalansicht.

♂. — Fühler borstenförmig, zweimal so lang wie der Körper, 33gliedrig; drittes Fühlerglied fünfmal so lang wie breit, die folgenden kürzer werdend, das vorletzte Glied zweimal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die anliegende Behaarung und die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2—3 Sensillen sichtbar. Sonst vom ♀ nicht verschieden.

Untersuchtes Material: Madagascar: Mandraka, II. 1944, A. Seyrig, 1 ♀, Holotype, 1 ♂.

Opius mokotoensis n. sp.

(Abb. 28—30)

♂. — Kopf: Fast doppelt so breit wie lang, glatt, glänzend, mit feinen, zerstreuten Haaren weitläufig besetzt, Haarpunkte schwach erkennbar, Ocellarfeld und dessen Umgebung kahl: von oben gesehen rechteckig, an den Schläfen fast so breit wie an den Augen, Augen um ein Drittel länger als die Schläfen, mit bohnenförmigen Eindrücken neben den Ocellen, Hinterhaupt der Breite nach schwach gebuchtet; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so

groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, fein chagriniert und fein, meist dicht, hell behaart, die Haarpunkte nicht erkennbar, der glatte Mittelkiel oben deutlich ausgebildet, unten verbreitert, Augenränder parallel, Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht; Clypeus zweieinhalbmal so breit wie hoch, etwas gewölbt, vorn aufgebogen, durch eine halbkreisförmige Linie vom Gesicht getrennt, glänzend, nur uneben, mit einzelnen langen Haaren; Paraclypealgrübchen klein und rund, voneinander um die Hälfte weiter entfernt als von den Augen. Augen in Seitenansicht langoval, um drei Viertel höher als lang, Schläfen glatt, vollständig gerandet, nach unten etwas verbreitert, so breit wie die Augenlänge. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis deutlich erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um die Hälfte länger als hoch, 32gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die folgenden allmählig kürzer werdend, das vorletzte Glied um die Hälfte länger als breit; Geißelglieder schwach voneinander abgesetzt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, höchstens eine Spur höher als der Kopf und eine Spur breiter als dieser, Oberseite sehr schwach gewölbt. Mesonotum eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae oval, glatt, nur an den Vorderecken dicht runzelig punktiert und behaart; Notauli vorn eingedrückt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber vor dem Rückengrübchen, dieses deutlich, tropfenförmig, Seiten überall gerandet und gerunzelt, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche fein gekerbt, seitlich nicht abgekürzt. Scutellum glatt. Postaxilla fein runzelig, stellenweise glatt. Postscutellum glänzend. Propodeum gleichmäßig, feinkörnig runzelig, matt. Seite des Prothorax glänzend, die Furchen schwach skulptiert, Mesopleurum glatt, Sternaulus flach eingedrückt und fein runzelig chagriniert, beiderseits verkürzt, Epiknemialfurche schwach gekerbt, hintere Randfurche einfach. Metapleurum feiner als das Propodeum skulptiert. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt vor der Mitte, *r1* von ein Drittel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* interstitial, *Cu2* nach außen verjüngt, *d* um ein Viertel länger als *n. rec.*, *b* und *n. rec.* parallel, *nv* schwach postfurkal, *B* offen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, mit feinen Stigmen in der Mitte der Seitenränder, Ränder nach vorn bis zu den Stigmen parallel, dann schwach konvergierend, mit nach hinten konvergierenden Basalkielen im vorderen Drittel, das ganze Tergit feinkörnig runzelig, matt. Zweites

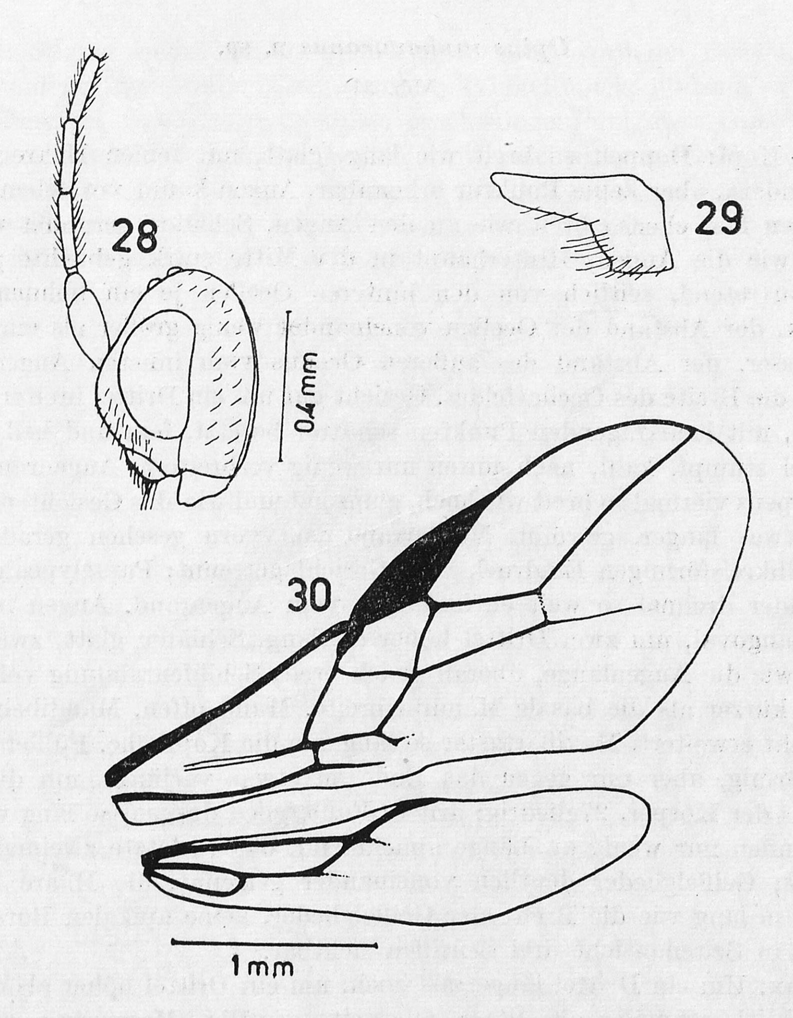


Abb. 28—30. *Opius mokotoensis* n. sp. 28 — Kopf- und Fühlerbasis in Seitenansicht. 29 — Mandibel. 30 — Vorder- und Hinterflügel.

Tergit so lang wie das dritte, sehr fein chagriniert, drittes fast ganz glatt, die restlichen Tergite ohne Skulptur.

Färbung: Kastanienbraun. Geschwärzt sind: Kopfoberseite in der Mitte, Mesonotum mit Ausnahme von zwei Längswischen, Propodeum, ein Teil des Mesopleurums, erstes Tergit und Binden an den Tergiten 3—5. Pedicellus und Fühlergeißel dunkelbraun. Gelb sind: Scapus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügel nur sehr schwach getrübt.

Körperlänge: 2,6 mm.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Kongo, N. Kiwu: Lacs Mokoto, VIII-1937, 5082 b, J. Ghesquière, 1 ♂, Holotype.

Opius muhavuranus n. sp.

(Abb. 31)

♂. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, mit feinen Haaren an den Augenrändern, aber keine Punktur erkennbar, Augen kaum vorstehend, hinter den Augen fast ebenso breit wie an den Augen, Schläfen gerundet und halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt in der Mitte stark gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, seitlich von den hinteren Ocellen je ein bohnenförmiger Eindruck, der Abstand der Ocellen voneinander wenig größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht gut um ein Drittel breiter als hoch glänzend, mit haartragenden Punkten schütter besetzt, fein und hell behaart, Mittelkiel stumpf, kahl, nach unten nur wenig verbreitert, Augenränder parallel; Clypeus viermal so breit wie hoch, glänzend und wie das Gesicht punktiert, Haare etwas länger, gewölbt, Vorderrand von vorn gesehen gerade, durch einen halbkreisförmigen Eindruck vom Gesicht getrennt; Paraclypealgrübchen voneinander dreimal so weit entfernt wie vom Augenrand. Augen in Seitenl ansicht langoval, um zwei Drittel höher als lang, Schläfen glatt, zwei Dritte. so breit wie die Augenlänge, überall gleich breit, Schläfenrandung vollständig- Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler schwach borstenförmig, aber nur gegen das Ende zu etwas verjüngt, um die Hälfte länger als der Körper, 27gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden nur wenig an Länge abnehmend, das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, die Haare halb abstehend, so lang wie die Breite der Geißelglieder, keine apikalen Borsten ausgebildet, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und merklich schmäler als dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae fast gleichmäßig gerundet, nur die Vorderecken schwach betont, glatt; Notauli vorn tief eingedrückt, glatt, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen tropfenförmig, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche mit einigen Leistchen. Scutellum, Postaxilla und Postscutellum glatt. Propodeum uneben bis runzelig, stellenweise glänzend; mit unregelmäßigem, deutlichem, halbkreisförmigem Querkiel, der in der Mitte nahe an die Basis reicht, dahinter mit zwei undeutlichen, nach hinten konvergierenden Kielen, sodaß eine annähernd fünfseitige Areola entsteht. Seite des Prothorax glatt, beide Furchen feinst gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang und schmal, reicht aber weder an den Vorderrand noch an die Mittelhüfte, fein gekerbt, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum glänzend, höchstens an den Rändern etwas runzelig, mit einzelnen, abstehenden Haaren. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus fast so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* fast so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um drei Viertel länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, um zwei Drittel länger als *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *cu1* S-förmig geschwungen, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen nur ganz wenig verjüngt, *d* zweimal so lang wie *n. rec.*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* geschlossen, ziemlich breit, *n. par*, entspringt unter der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

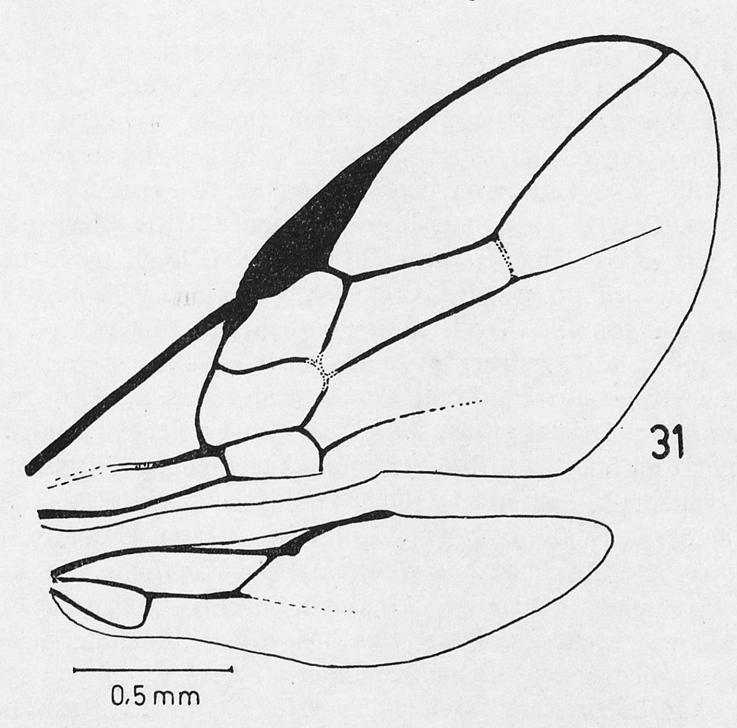


Abb. 31. *Opius muhavuranus* n. sp., Vorder- und Hinterflügel.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seiten schwach gerandet, hinten fast parallel, nur in der vorderen Hälfte nach vorn schwach konvergierend, mit zwei feinen, deutlichen Längskielen, die anfangs nach hinten schwach konvergieren, dann parallel verlaufen und erst vor der Spitze einander wieder etwas genähert sind; der mediane Raum wenig erhaben und unregelmäßig runzelig, der ausgehöhlte Raum im vorderen Drittel schwächer skulptiert, die lateralen Felder uneben, glänzend. Zweites Tergit etwa so lang wie das dritte, hinten in der Mitte längsrissig, sonst wie der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Schwarz. Bräunlichgelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge ausgenommen die Mandibelspitzen, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Endränder der Tergite vom dritten angefangen und ein Teil der Unterseite des Abdomens braun. Flügel schwach braun getrübt.

Körperlänge: 2,2 mm.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Ruanda: contref. Est Muhavura, 2100 m, P. Basilewsky, 28. I. 53, 2 ♂♂, eines davon die Holotype. — N. Lac Kivu: Rwankwi, 15. II. 1952, J. V. Leroy, 2 ♂♂.

Opius obscurifactus n. sp.

(Abb. 32, 33)

♀. — Kopf: Gut doppelt so breit wie lang, fein chagriniert, nur das Ocellarfeld glänzend, Augen vorstehend, hinter den Augen gerundet, Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen eine Spur größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht eine Spur breiter als hoch, dicht chagriniert, matt, fein behaart, mit deutlichem, glattem Mittelkiel, der auch nach unten nicht verbreitert ist, Augenränder parallel, Clypeus etwas weniger als doppelt so breit wie hoch, schwach gewölbt, Vorderrand deutlich gerundet, durch eine halbkreisförmige, schwach eingedrückte Linie vom Gesicht getrennt, glänzend, mit wenigen haartragenden Punkten; Paraclypealgrübchen klein, ihr Abstand voneinander um zwei Drittel größer als der Abstand von den Augen. Schläfen in Seitenansicht drei Viertel so breit wie die Augenlänge, chagriniert, überall gleich breit, vollständig gerandet, die Randfurchen fein gekerbt. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, 17 Glieder sichtbar; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, das letzte sichtbare Glied zweieinhalbmal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt, die anliegende Behaarung kürzer als die Breite der Geißelglieder, keine apikalen Borsten sichtbar, in Seitenansicht vier Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Viertel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und etwa gleich breit wie dieser, Oberseite stark gewölbt. Mesonotum wenig breiter als lang, vor den Tegulae oval gerundet, glatt, oben in der Mitte chagriniert, an den Vorderecken fein runzelig; vorn am Absturz, am Mittellappen und auf der Scheibe mit zerstreuten, längeren Haaren; Notauli fast vollständig, reichen fast an das tropfenförmige Rückengrübchen und sind fein gekerbt, Seiten überall und deutlich gerandet, gekerbt, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche tief und mit mehreren starken Längsleistchen. Axilla mit einem tiefen Längseindruck seitlich neben der Randkante. Scutellum chagriniert. Postaxilla größtenteils längsgestreift. Postscutellum gekerbt. Propodeum grob runzelig, matt mit angedeutetem unregelmäßigem Längskiel. Seite des Prothorax und Mesopleurum lederartig chagriniert, matt; Sternaulus ziemlich breit, mit queren Rippen, reicht von der Mittelhüfte bis an den Vorderrand; Epiknemialfurche schmal und gekerbt, Epiknemium schwach chagriniert, hintere Randfurche einfach. Mesosternum runzelig, matt, Acetabulae der

Mittelhüften unten gerandet. Metapleurum ähnlich wie das Propodeum runzelig. matt. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, ohne Winkel in *r2* übergehend, *r2* um drei Viertel länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* interstitial, *Cu2* parallelseitig, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *nv* fast interstitial, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt unter der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

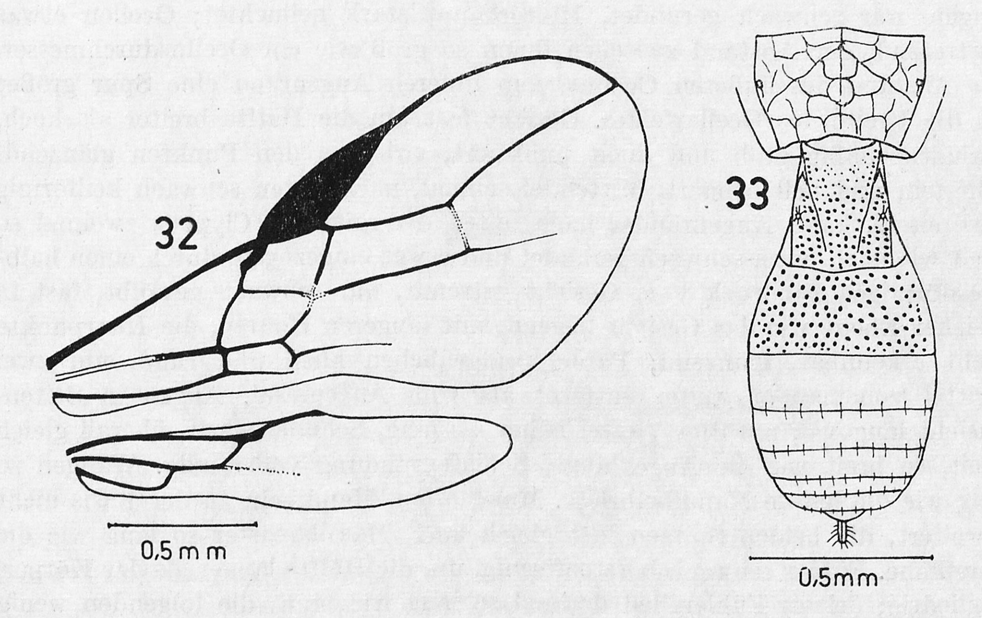


Abb. 32—33. *Opius obscurifactus* n. sp. 32 — Vorder- und Hinterflügel. 33 — Propodeum und Abdomen in Dorsalansicht.

Abdomen: Erstes Tergit eine Spur länger als hinten breit, Seitenränder in der hinteren Hälfte fast parallel, dann nach vorn schwach konvergierend, mit deutlich vortretenden Höckern in der Mitte der Seitenränder, mit zwei nach hinten geradlinig konvergierenden Kielen, die bis an den Hinterrand reichen, das ganze Tergit nicht ganz regelmäßig, stark und lederartig runzelig, matt. Zweites Tergit so lang wie das dritte, gleichmäßig, lederartig runzelig, matt. Diese Skulptur setzt sich auf das dritte Tergit fort und wird hinten schwächer, der hintere Rand des dritten Tergites und der Rast des Abdomens feinst chagriniert bis glatt. Bohrer versteckt.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Unterseite des Scapus und Pedicellus, Anellus, Taster und alle Beine. Braun sind: Mandibeln mit Ausnahme der Spitzen, Tegulae und Flügelnervatur. Hinterschenkel und Hinterschienen mit braunen Flecken. Flügel hyalin.

Körperlänge: 2,0 mm.

♂. — Unbekannt.

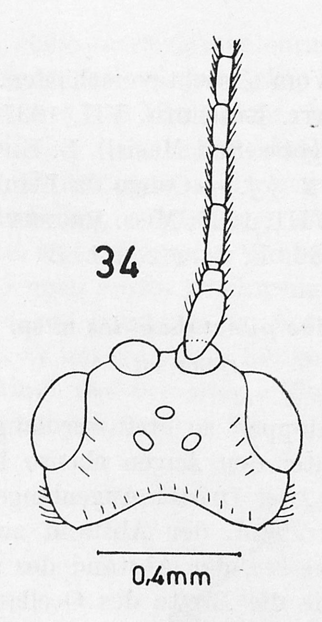
Untersuchtes Material: Terr. Rutshuru, 15. VI. 1937, Miss. PROPHYLACTIQUE, 1 ♀, Holotype. — N. Lac Kivu: Rwankwi, 15. II. 1952, J. V. LEROY, 1 ♀.

Opius prophylacticus n. sp.

(Abb. 34, 35)

♀. — Kopf: Eine Spur weniger als doppelt so breit wie lang, glatt, Augen wenig, aber deutlich vorstehend, Schläfen etwas mehr als halb so lang wie die Augen, nur schwach gerundet, Hinterhaupt stark gebuchtet; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand eine Spur größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht fast um die Hälfte breiter als hoch, verhältnismäßig grob und dicht punktiert, zwischen den Punkten glänzend, sehr fein und hell behaart, Mittelkiel schmal, nach unten schwach keilförmig verbreitert, kahl, Augenränder nach unten divergierend; Clypeus zweimal so breit wie hoch, vorn schwach gerandet und etwas eingezogen, durch einen halbkreisförmigen Eindruck vom Gesicht getrennt, nur schwach gewölbt, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, mit längeren Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar, glänzend; Paraclypealgrübchen klein und rund, um zwei Drittel voneinander weiter entfernt als vom Augenrand. Augen in Seitenansicht langoval, um drei Viertel höher als lang, Schläfen glatt, überall gleich breit, so breit wie die Augenlänge, Schläfenrandung vollständig. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, die beiden Spitzen fast gleich lang, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler schwach borstenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 45gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer werdend, das vorletzte Glied zweimal so lang wie breit; Geißelglieder nur schwach voneinander getrennt, die anliegende Behaarung kürzer als die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3—4 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und so breit wie dieser, Oberseite nur flach gewölbt. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, nur vorn am Absturz feinkörnig haarpunktiert; Notauli vorn tief, auf der Scheibe fehlend, Rückengrübchen punktförmig, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche mit einigen Längsleistchen. Scutellum glatt. Postaxilla fein gestreift. Postscutellum uneben. Propodeum ziemlich gleichmäßig, feinkörnig oder wurmartig runzelig, matt. Seite des Prothorax chagriniert, an den Furchen etwas stärker. Mesopleurum fein chagriniert, Sternaulus deutlich eingedrückt, aber flach, mit einigen Kerben in der Mitte, reichen weder an den Vorderrand noch an die Mittelhüfte, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum chagriniert. Beine mäßig schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.



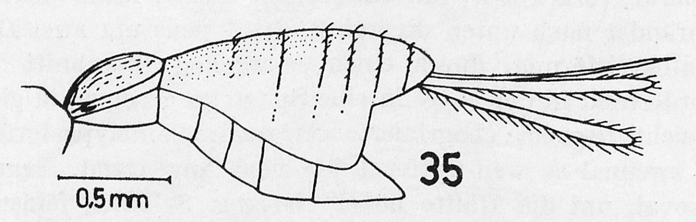


Abb. 34—35. *Opius prophylacticus* n. sp. 34 — Kopf mit Fühlerbasis von oben. 35 — Abdomen in Seitenansicht.

Flügel: Stigma mäßig breit, halbeiförmig, *r* entspringt hinter der Mitte, *r1* von ein Drittel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um ein Drittel länger als *cuqu1*, *r3* gerade, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* interstitial, *Cu2* parallelseitig, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* offen, *d* geht im Bogen in *n. par.* über; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Viertel länger als hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, gewölbt, fein und dicht, regelmäßig längsgestreift, die Basalkiele gehen in die Streifung über. Zweites Tergit wenig länger als das dritte, Tergite (2+3) feinst chagriniert, glänzend, nach rückwärts zu schwächer skulptiert. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrer halb so lang wie das Abdomen.

Färbung: Rötlichbraun. Oberseite des Kopfes, obere zwei Drittel der Schläfen, ein Teil des Gesichtes und die Bohrerklappen schwarz. Fühler einschließlich Scapus und Pedicellus und die Tarsenendglieder braun. Flügel schwach getrübt fast hyalin.

Körperlänge: 3,5 mm.

♂. — Fühler 44gliedrig. Vom ♀ nicht verschieden.

Untersuchtes Material: Terr. Rutshuru, VII. 1937, Miss. Prophylactique, 1 ♀, Holotype, 1 ♂. — Kamogobe (Sud Masisi), L. Lippens, 2 ♀♀. — Rutshuru, 11, 16. V. 1936, L. Lippens, 2 ♂♂. — Congo da Lemba, IV. 1913, R. Mayné, 1 ♂. — Terr. Rutshuru, 13. VIII. 1937, Miss. Prophylactique, 1 ♂. — Kamogobe, Sud Masisi, 4. III. 1936, L. Lippens, 1 ♀.

Opius punctulatoides n. sp.

(Abb. 36)

♀. — Kopf: Weniger als doppelt so breit wie lang, fein chagriniert, matt, Augen nicht vorstehend, hinter den Augen ebenso breit wie an den Augen, Schläfen nicht verengt, von zwei Drittel Augenlänge, Hinterhaupt stark gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen eine Spur größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes; Ocellarfeld glatt. Gesicht um ein Fünftel breiter als hoch, feinkörnig runzelig, matt, feinst behaart, keine Punktierung erkennbar, Mittelkiel oben scharf, nach unten verbreitert, matt, Augenränder nach unten divergierend; Clypeus um zwei Drittel breiter als hoch, halbkreisförmig, durch einen schwachen Einschnitt vom Gesicht getrennt, Vorderrand in der Mitte in eine Spitze ausgezogen, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, chagriniert, glänzend; Paraclypealgrübchen rund, voneinander zweimal so weit entfernt wie vom Augenrand. Augen in Seitenansicht kurzoval, um die Hälfte höher als lang, Schläfen feinst chagriniert, glänzend, nach unten stark verbreitert, oben etwas schmäler, oben etwas breiter als die Augenlänge, Schläfenrandung vollständig. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, aber lang und dünn, um zwei Drittel länger als der Körper, 39gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, das vorletzte Glied zweimal so lang wiebreit; Geißelglieder undeutlich voneinander abgesetzt, die Haare halb abstehend, so lang wie die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten fast länger als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Fast um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und eine Spur schmäler als dieser, Oberseite schwach gerundet. Mesonotum kaum breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, fein chagriniert, stellenweise glänzend, an den Vorderecken dicht und feinkörnig runzelig; Notauli vollständig, vorn tiefer, aber auch auf der Scheibe deutlich, vereinigen sich an dem ganz wenig verlängerten Rückengrübchen, Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet. Praescutellarfurche dicht gekerbt. Scutellum chagriniert. Postaxilla teilweise fein gestreift. Postscutellum fein runzelig, matt. Propodeum gleichmäßig, dicht, feinkörnig runzelig, matt. Seite des

Prothorax fein und dicht chagriniert. Mesopleurum fein chagriniert, stellenweise glänzend, Sternaulus deutlich eingedrückt, schwach gekerbt, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhüfte, hintere Randfurche einfach. Metapleurum chagriniert. Beine lang und schlank, Hinterschenkel aber nur dreimal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma flach dreieckig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* kaum halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um zwei Drittel länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *cu1* gerade, *n. rec.* antefurkal bis interstitial, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* unvollständig geschlossen, *n. par.* entspringt aus der oberen Ecke von *B*, fast interstitial; *n. rec.* im Hinterflügel vorhanden.

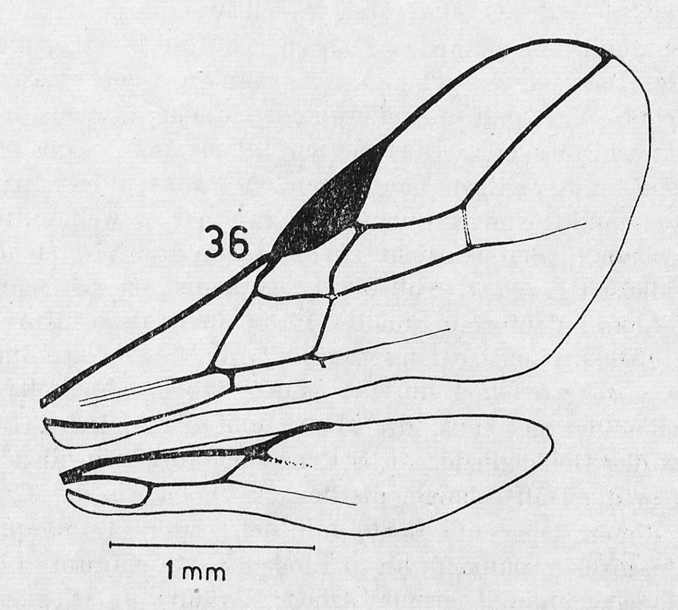


Abb. 36. *Opius punctulatoides* n. sp., Vorder- und Hinterflügel.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Drittel länger als hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, vorn zwei Drittel so breit wie hinten, mit zwei nach rückwärts konvergierenden Kielen im vorderen Viertel, etwas gewölbt, gleichmäßig, dicht, feinkörnig runzelig, matt. Zweites Tergit etwas länger als das dritte, feinkörnig runzelig, nach rückwärts zu schwächer. Drittes Tergit noch schwächer skulptiert, die restlichen Tergite glatt. Bohrer so lang vorstehend wie das erste Tergit.

Färbung: Rotgelb. Geschwärzt sind: Fühlergeißeln, Mandibelspitzen, Ocellarfeld, Mesontum und Bohrerklappen. Fühlerglieder 26—34 aufgehellt, weißlich. Flügelnervatur braun. Flügel hyalin.

Körperlänge: 3,1 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden. Fühler 41gliedrig, ohne aufgehellte Glieder.

Untersuchtes Material: Ruanda: Gatsibu, 1800 m, Terr. Biumba, 6. II. 1953, P. BASILEWSKY, 1 ♀, Holotype. — Rutshuru, Kivu: Sake, Ruanda: L. KARAGO, III—V. 1936, 4 ♀♀, 11 ♂♂.

Opius pygmisoma n. sp.

(Abb. 37, 38)

♀. — Kopf: Etwas weniger als doppelt so breit wie lang, glatt, Augen nur wenig vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt in der Mitte schwach gebuchtet; Ocellen nicht vortretend, der Abstand zwischen den Ocellen größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Drittel breiter als hoch, glatt, glänzend, mit feinen, hellen Haaren schütter besetzt, die Haarpunkte fein, Mittelkiel schwach ausgebildet, nach unten wenig verbreitert, Augen ränder parallel, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht; Clypeus dreimal so breit wie hoch, trapezförmig gegen das Gesicht abgegrenzt, vorn schwach eingezogen, glänzend, mit wenigen haartragenden Punkten besetzt; Paraclypealgrübchen klein, punktförmig, voneinander zweimal so weit entfernt wie vom Augenrand. Augen in Seitenansicht langoval, um drei Viertel höher als lang, Schläfen parallelseitig, glatt, vollständig gerandet, etwas schmäler als die Augenlänge. Fühler fadenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 28gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, das vorletzte Glied um die Hälfte länger als breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die Haare und die apikalen Borsten kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, so hoch wie der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Pronotum oben mit einem großen, punktförmigen Eindruck. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt; Notauli vorn schwach eingedrückt, glatt, auf der Scheibe erloschen, Rückengrübchen schwach verlängert, Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet. Praescutellarfurche krenuliert. Scutellum, Postaxilla und Postscutellum glatt. Propodeum gleichmäßig gewölbt, gleichmäßig, feinkörnig runzelig, matt. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche schwach runzelig. Mesopleurum glatt, Sternaulus eingedrückt, aber kurz, in der Tiefe mit einigen wenigen schwachen Kerben, alle Furchen einfach. Metapleurum glatt. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt vor der Mitte, *r1* weniger als halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* schwach nach außen geschwungen, zweieinhalbmal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *b* und *n. rec.* parallel, *nv* schwach postfurkal, *B* offen, *d* geht im flachen Bogen in *n. par.* über; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, Seiten hinten parallel, vorn etwas konvergierend, ziemlich stark gewölbt, fein längsgestreift, die Basalkiele gehen in die Streifung über. Zweites Tergit schwach chagriniert, die restlichen Tergite glatt. Bohrer so lang wie das erste Tergit.

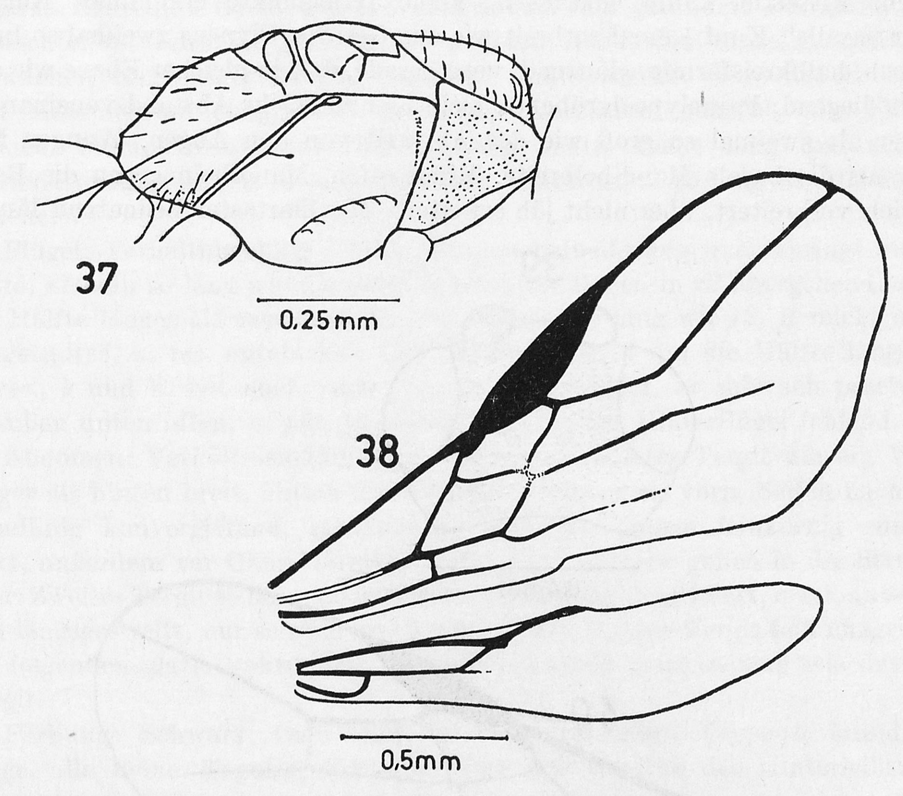


Abb. 37—38. *Opius pygmisoma* n. sp. 37 — Thorax in Seitenansicht. 38 — Vorder- und Hinterflügel.

Färbung: Kopf und hintere Hälfte des Abdomens schwarz, Thorax und vordere Hälfte des Abdomens rotbraun. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügel hyalin. Die letzten acht Fühlerglieder hell.

Körperlänge: 1,7 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Kongo, N. Lac Kiwu: Rwankwi, XII. 1951, J. V. Leroy, 1 ♀, Holotype.

Opius rugosiphilus n. sp.

(Abb. 39, 40)

♀. — Kopf: Etwas weniger als doppelt so breit wie lang, oben feinst chagriniert, glänzend, Augen vorstehend, an den Schläfen ziemlich stark verengt, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt fast gerande; Ocellen

nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen wenig größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, fein chagriniert, teilweise glänzend, nur mit einigen spärlichen feinsten, hellen Haaren, Mittelkiel kaum entwickelt, keine Haarpunkte erkennbar, Augenränder parallel, Kopf 1,8mal so breit wie das Gesicht, Clypeus zweimal so breit wie hoch, halbkreisförmig, glänzend, vorn gerade, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend; Paraclypealgrübchen klein und rund, ihr Abstand voneinander weniger als zweimal so groß wie der Abstand von den Augen. Wangen fast länger als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln gegen die Basis merklich verbreitert, aber nicht jäh erweitert, Maxillartaster bedeutend länger

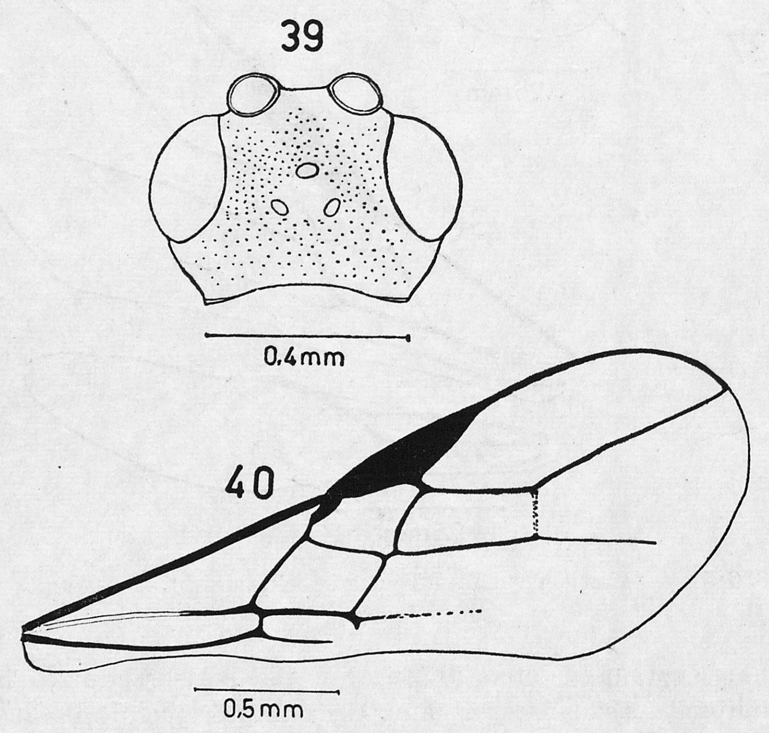


Abb. 39—40. *Opius rugosiphilus* n. sp. 39 — Kopf in Dorsalansicht. 40 — Vorderflügel.

als die Kopfhöhe, reichen fast an die Hinterhüften. Fühler schwach borstenförmig, gegen das Ende nur wenig dünner werdend, um die Hälfte länger als der Körper, 34gliedrig; drittes Fühlerglied fünfmal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, aber alle Geißelglieder langgestreckt, das vorletzte Glied zweieinhalbmal so lang wie breit; Geißelglieder nur schwach voneinander getrennt, Behaarung und apikale Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2—3 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um zwei Drittel länger als hoch, nicht höher als der Kopf und gleich breit wie dieser, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesonotum eine Spur länger als breit, Seitenlappen vor den Tegulae gerundet, Mittel-

lappen tritt deutlich vor, fein chagriniert, stellenweise glänzend; Notauli vollständig, gerade, vorn tiefer, hier schwach gekerbt, Rückengrübchen deutlich eingedrückt, Seiten fein gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche flach, mit drei Kerben, an den Seiten deutlich abgekürzt. Scutellum flach, deutlich chagriniert, fein gerandet. Postaxilla glatt. Postscutellum schwach gekerbt. Propodeum feinkörnig runzelig, matt, mit schwacher, fünfseitiger Areola, Basalkiel und Costulae. Seite des Prothorax und Mesopleurum chagriniert, Sternaulus kurz, fein gekerbt, alle Furchen einfach. Metapleurum feinkörnig runzelig, matt. Beine lang und schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Verhältnismäßig schmal. Stigma halbeiförmig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* gerade, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *Cu2* parallelseitig, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *b* und *n. rec.* nach vorn etwas konvergierend, *nv* schwach postfurkal, *B* außen unten offen, *n. par.* interstitial; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Verhältnismäßig lang und schmal. Erstes Tergit um ein Viertel länger als hinten breit, hinten um die Hälfte breiter als vorn, Seiten nach vorn geradlinig konvergierend, schwach gewölbt, zur Gänze feinkörnig runzelig, matt, außerdem zur Gänze längsgestreift, die Basalkiele gehen in die Streifung über. Zweites Tergit so lang wie das dritte, feinkörnig chagriniert, matt, außerdem fein längsgestreift, nur seitlich und hinten nicht. Drittes Tergit fein chagriniert, die folgenden glatt. Bohrer kurz vorstehend, nicht ganz so lang wie das erste Tergit.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und ein Teil der Hinterleibsmitte. Obere Augenränder etwas aufgehellt. Flügel fast hyalin.

Körperlänge: 2,5 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Kongo, N. Lac. Kiwu: Rwankwi, XII. 1951, J. V. LEROY, 1 ♀, Holotype.

Opius rutshuranus n. sp.

(Abb. 41, 42)

♂. — Kopf: Mehr als zweimal so breit wie lang, glatt, nur an den Seiten mit spärlichen feinen Haaren, Augen merklich vorstehend, hinter den Augen gerundet verengt, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt etwas gebuchtet; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Fünftel breiter als hoch, glatt, glänzend, fein und zerstreut haarpunktiert, die Punkte schwach erkennbar, Mittelkiel oben deutlich, unten breiter und verschwommen, Augenränder ge-

bogen, Kopf 1,8mal so breit wie das Gesicht; Clypeus dreimal so breit wie hoch, gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene, scharf eingeschnittene Linie vom Gesicht getrennt, Vorderrand von vorn gesehen gerundet, von unten gesehen aufgebogen, glatt, mit wenigen längeren Haaren versehen; Paraclypealgrübchen klein, voneinander zweieinhalbmal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht zweimal so hoch wie lang, Schläfen glatt, fast parallel, nach unten nur eine Spur verbreitert, glatt, unten so breit wie die Augenlänge, vollständig gerandet. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, am oberen Rand etwas erweitert, nicht gedreht, von unten zwei breite, stumpfe Spitzen sichtbar, Maxillen vorstehend, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 34—35gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, das vorletzte Glied um die Hälfte länger als breit; Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, dicht behaart, die Haare etwas kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3—4 Sensillen sichtbar; Scapus merklich verbreitert.

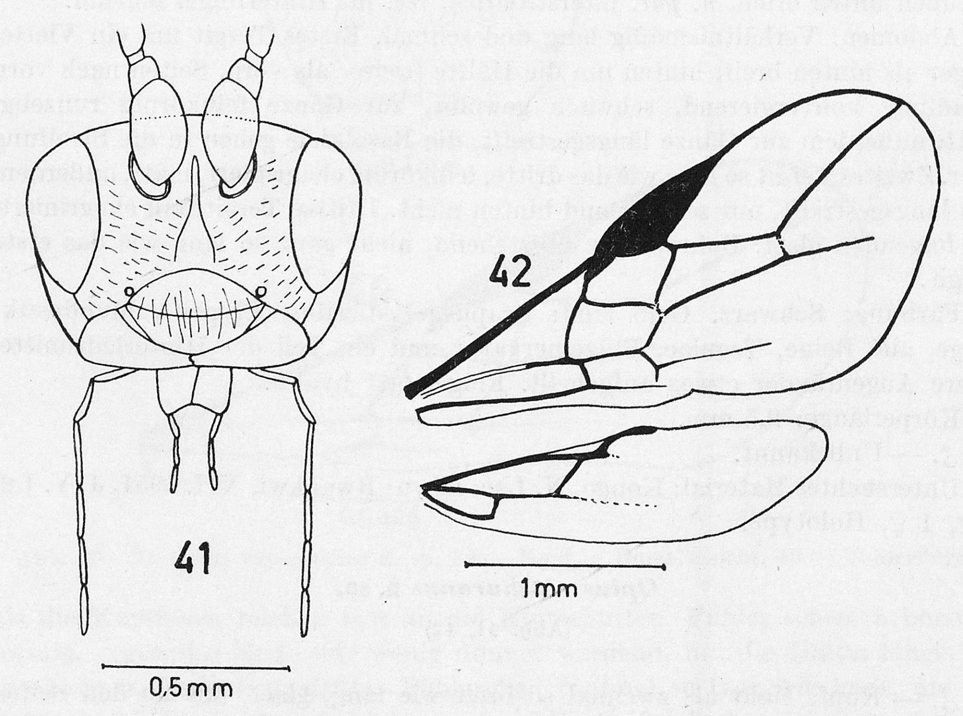


Abb. 41—42. *Opius rutshuranus* n. sp. 41 — Kopf mit Fühlerbasen und Mundwerkzeugen in Frontalansicht. 42 — Vorder- und Hinterflügel.

Thorax: Mesonotum um ein Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und so breit wie dieser, Oberseite gewölbt, Propodeum steil abfallend. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, an den Vorderecken dicht, runzelig haarpunktiert;

Notauli vorn breit und ziemlich tief eingedrückt, reichen nicht an den Seitenrand, dafür aber auf die Scheibe, erlöschen aber hier, Rückengrübchen tief, nach vorn verflachend, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche tief, seitlich abgekürzt, in der Tiefe mit einigen Kerben. Scutellum, Postaxilla und Postscutellum glatt. Propodeum grob, netzartig runzelig, Querkiel nur unsicher angedeutet, mit einigen längeren Haaren. Seite des Prothorax glänzend bis fein chagriniert, die Furchen kaum gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus tief eingedrückt und breit, am oberen Rand schmal gekerbt, reicht aber weder ganz an den Vorderrand noch ganz an die Mittelhüfte, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum glänzend, mit längeren Haaren, hinten deutlich punktiert. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* von ein Drittel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* gut um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, um drei Viertel länger als *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen verengt, *d* zweimal so lang wie *n. rec.*, *b* und *n. rec.* nach außen etwas divergierend, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Drittel länger als hinten breit, nach vorn geradlinig verjüngt, die Basalkiele im vorderen Drittel ausgebildet, der mediane Raum längsrunzelig, matt, die lateralen Felder glatt. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügel schwach getrübt.

Körperlänge: 2,4 mm.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Terr. Rutshuru, 7. IV. 1937, 15. V. 1937, Miss. Prophylactique, 6 ♂♂, eines davon die Holotype. — N. Lac Kivu: Rwankwi, 15. II. 1952, J. V. Leroy, 1 ♂.

Opius signatigaster n. sp.

(Abb. 43, 44)

♀. — Kopf: Weniger als doppelt so breit wie lang, glänzend, sehr fein und schütter punktiert und fein, hell behaart, nur das Ocellarfeld und dessen Umgebung kahl; Augen etwas vortretend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Ocellen deutlich vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht an der schmalsten Stelle so breit wie hoch, dicht punktiert und fein, hell behaart, größtenteils fein chagriniert, teilweise glänzend, mit deutlichem, kahlem Mittelkiel, Augenränder nach unten deutlich divergierend; Clypeus um drei Viertel breiter als

hoch, gewölbt, vorn aufgebogen, gerade abgestutzt und schwach gerandet, chagriniert bis glänzend, durch tiefe Furchen trapezförmig vom Gesicht getrennt, fein behaart; Paraclypealgrübchen rund und tief, ihr Abstand voneinander zweimal so groß wie der Abstand von den Augen. Schläfen in Seitenansicht zwei Drittel so breit wie die Augenlänge, vollständig gerandet, Randfurche uneben, fein und schütter punktiert und fein behaart, überall gleich breit, höchstens ganz oben etwas schmäler. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln gegen die Basis stark verbreitert, aber nicht jäh erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, wahrscheinlich fadenförmig und bedeutend länger als der Körper; 19 Glieder sichtbar; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden nur sehr langsam kürzer werdend und schwach voneinander abgesetzt, die anliegende Behaarung und die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Mehr als um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite nur sehr flach gewölbt. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae oval gerundet, glatt, vorn am Absturz und am Mittellappen fein und ziemlich gleichmäßig punktiert und kurz behaart, Seitenlappen kahl; Notauli nur vorn flach eingedrückt, auf der Scheibe erloschen, Rückengrübchen ziemlich tief, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über und sind haarpunktiert. Praescutellarfurche mit drei Längsleistchen, aber ziemlich flach. Scutellum glatt, mit schütter verteilten, haartragenden Punkten. Postaxilla glatt, der hintere Rand schwach gekerbt. Postscutellum seitlich glatt, median gekerbt. Propodeum uneben, teilweise glänzend, mit einer Anzahl von Kielen, die mehrere große Zellen begrenzen; an der Spitze eine unregelmäßige, fünfseitige Areola ausgebildet, davor ein Längskiel. Seite des Prothorax chagriniert, vordere Furche stärker, hintere schwächer gekerbt. Mesopleurum sehr fein chagriniert, glänzend, Sternaulus schmal und lang, S-förmig geschwungen und mit einigen starken Kerben, reicht aber weder ganz an den Vorderrand noch ganz an die Mittelhüfte; hintere Randfurche fein gekerbt, vordere einfach. Metapleurum in der Mitte chagriniert, glänzend, sonst runzelig, vordere Furche unregelmäßig gekerbt. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit, Hintertarsus nur eine Spur kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt wenig vor der Mitte, *r1* so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, fast zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* stark postfurkal, *Cu2* nach außen schwach verjüngt, *n. rec.* geht im Bogen in *cu2* über, *d* zweimal so lang wie *n. rec.*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel schwach ausgebildet.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, mit zwei parallelen, bis an den Hinterrand reichenden Kielen, das ganze Tergit stark und gleichmäßig lederartig runzelig, matt, nur der vordere

ausgehöhlte Raum feiner runzelig. Zweites Tergit so lang wie das dritte, gleichmäßig, lederartig runzelig, matt. Drittes Tergit ebenfalls lederartig runzelig, aber schwächer, hinten fast glatt. Der Rest des Abdomens glatt. Bohrer von zwei Drittel Hinterleibslänge.

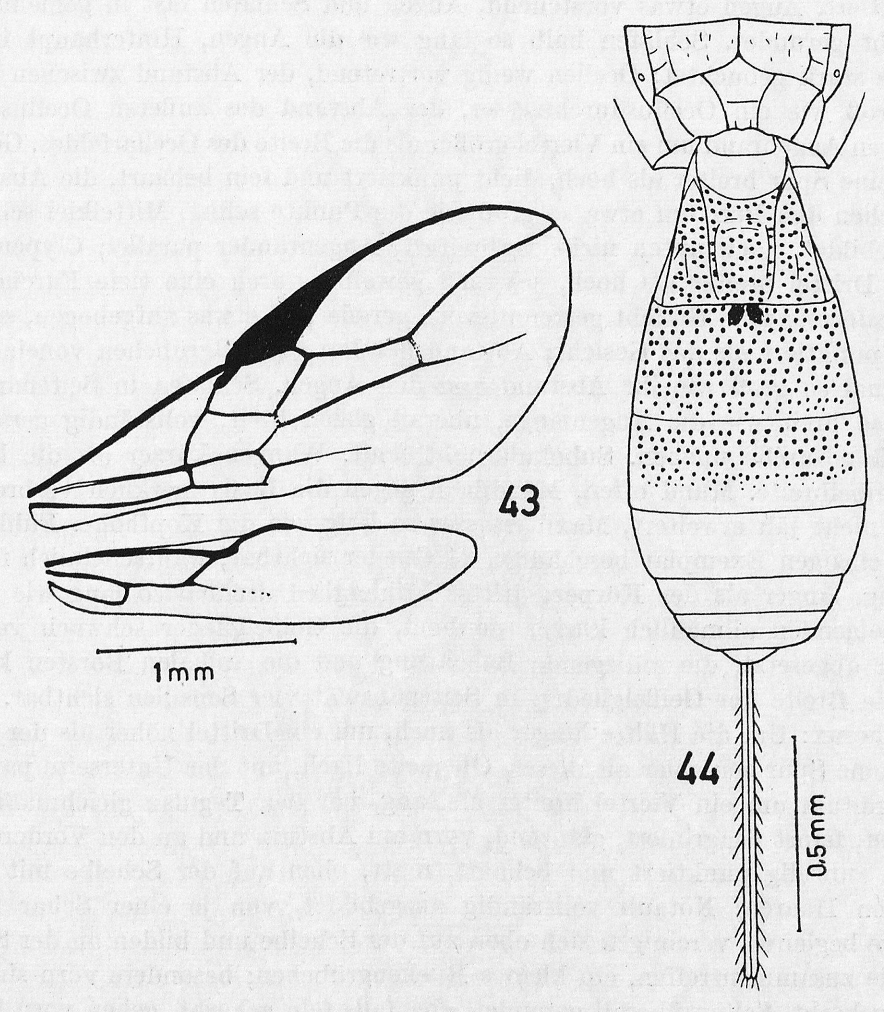


Abb. 43—44. *Opius signatigaster* n. sp. 43 — Vorder- und Hinterflügel. 44 — Propodeum und Abdomen in Dorsalansicht.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus teilweise, Anellus, Mundwerkzeuge ausgenommen die Mandibelspitzen, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. An den Thoraxseiten sind einige braune Flecke. Flügel hyalin.

Körperlänge: 2,7 mm.

♂. — Zweites Tergit eine Spur kürzer als das dritte. Sonst vom ♀ nicht verschieden.

Untersuchtes Material: Rutshuru, 29. V. 1936, L. Lippens, 1 ♀, Holotype. — Stanleyville: Terr. Opala, Yapehe, VIII. 1948, P. L. G. Benoit, 1 ♂.

Opius speciosigaster n. sp.

(Abb. 45, 46)

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, ziemlich dicht und fein haarpunktiert, Augen etwas vorstehend, Augen und Schläfen fast in gemeinsamer Flucht gerundet. Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt in der Mitte stark gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Viertel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht nur eine Spur breiter als hoch, dicht punktiert und fein behaart, die Abstände zwischen den Punkten etwa so groß wie die Punkte selbst, Mittelkiel schwach ausgebildet, nach unten nicht verbreitert, Augenränder parallel; Clypeus um zwei Drittel breiter als hoch, schwach gewölbt, durch eine tiefe Furche fast trapezförmig vom Gesicht getrennt, vorn gerade und etwas aufgebogen, schwächer punktiert als das Gesicht; Abstand der Paraclypealgrübchen voneinander zweimal so groß wie ihr Abstand von den Augen. Schläfen in Seitenansicht fast so breit wie die Augenlänge, überall gleich breit, vollständig gerandet, die Randfurche uneben. Subokularnaht fehlt. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln gegen die Basis merklich verbreitert, aber nicht jäh erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler an dem einzigen Exemplar beschädigt, 24 Glieder sichtbar; wahrscheinlich fadenförmig, länger als der Körper; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, die Geißelglieder schwach voneinander abgesetzt, die anliegende Behaarung und die apikalen Borsten kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht vier Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und eine Spur schmäler als dieser, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, feinst chagriniert, glänzend, vorn am Absturz und an den Vorderecken dicht runzelig punktiert und behaart, matt, oben auf der Scheibe mit zahlreichen Haaren; Notauli vollständig ausgebildet, von je einer Schar feiner Haare begleitet, vereinigen sich oben auf der Scheibe und bilden an der Stelle, wo sie zusammentreffen, ein kleines Rückengrübchen; besonders vorn sind sie fein gekerbt, Seiten überall gerandet, ebenfalls fein gekerbt, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche mit einigen scharfen Längsleistchen. Scutellum längsstreifig chagriniert. Postaxilla fein längsgestreift. Postscutellum schwach gekerbt. Propodeum runzelig, matt. Seite des Prothorax fein runzelig, vordere Furche gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus schmal, tief eingedrückt und scharf gekerbt, reicht aber weder an den Vorderrand noch an die Mittelhüfte, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum wie das Propodeum runzelig. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um ein Drittel länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, zweieinhalbmal so lang

wie $r2$, R reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, $Cu2$ nach außen nur schwach verjüngt, *n. rec.* so lang wie d, nv fast um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, *n. par.* entspringt über der Mitte von B und fast interstitial; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

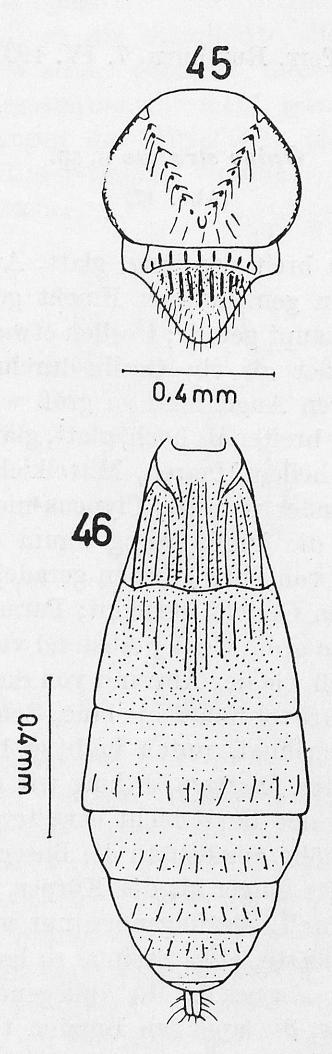


Abb. 45—46. *Opius speciosigaster* n. sp. 45 — Mesonotum und Scutellum. 46 — Abdomen in Dorsalansicht.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seitenränder in der hinteren Hälfte parallel, davor nach vorn schwach konvergierend, das ganze Tergit nicht ganz regelmäßig längsgestreift, dazwischen gleichmäßig runzelig, matt, die Basalkiele des vorderen Viertels gehen in die Streifung über. Zweites Tergit länger als das dritte, ebenso wie das erste längsgestreift und runzelig, nur seitlich fehlen die Streifen. Drittes Tergit und die folgenden chagriniert, nach hinten zu schwächer. Bohrer versteckt.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Clypeus, Mundwerkzeuge ausgenommen die Mandibelspitzen, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügel hyalin.

Körperlänge: 2,3 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Terr. Rutshuru, 7. IV. 1937, Miss. PROPHYLACTIQUE, 1 ♀, Holotype.

Opius stranus n. sp.

(Abb. 47)

♂. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen deutlich vorstehend Augen und Schläfen fast in gemeinsamer Flucht gerundet, Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt gerade; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen kaum größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht nur eine Spur breiter als hoch, glatt, glänzend, feinst und zerstreut punktiert und mit feinen, hellen Haaren, Mittelkiel stumpf, nach unten nur wenig verbreitert, Augenränder parallel; Clypeus nicht ganz zweimal so breit wie hoch, gewölbt, glatt, die Punktierung kaum erkennbar, mit einzelnen feinen Haaren, Vorderrand von vorn gesehen gerade, durch einen tiefen, halbkreisförmigen Eindruck vom Gesicht getrennt; Paraclypealgrübchen rund und tief, ihr Durchmesser halb so groß wie der Abstand von den Augen, ihr Abstand voneinander zweimal so groß wie der Abstand von den Augen. Augen in Seitenansicht kurzoval, um ein Drittel höher als lang, Schläfen glatt, in der oberen Hälfte nach oben etwas verjüngt, unten halb so breit wie die Augenlänge, Schläfen vollständig gerandet. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster um zwei Drittel länger als die Kopfhöhe, reichen an die Basen der Hinterhüften. Fühler borstenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 30gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, alle Geißelglieder, auch das vorletzte, etwa dreimal so lang wie breit; Geißelglieder nur undeutich voneinander abgesetzt, die anliegende Behaarung so lang wie die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten teilweise länger; in Seitenansicht zwei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um zwei Fünftel länger als hoch, um ein Viertel höher als der Kopf und merklich schmäler als dieser, Oberseite ziemlich flach und mit der Unterseite parallel. Mesonotum eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae bis zu den Vorderecken geradlinig verjüngt, vorn schwach gerundet, glatt, nur an den Vorderecken stark punktiert und fein behaart; Notauli vollständig, geradlinig, in der Tiefe haarpunktiert, vorn etwas stärker ausgebildet und mit einigen Kerben, vereinigen sich an dem ziemlich tiefen und deutlichen Rückengrübchen, Seiten überall gerandet und haarpunktiert, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche flach, breit, mit drei Längsleistchen. Axilla seitlich scharf

gerandet. Scutellum, Postaxilla und Postscutellum glatt. Propodeum durch Längs- und Querleisten in zahreiche Felder geteilt, die Lücken uneben bis runzelig. Seite des Prothorax glatt, beide Furchen mit feinen, zum Teil verschwommenen Kerben. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang und mäßig breit, reicht vom Vorderrand bis an die Mittelhüfte, die übrigen Furchen einfach; Acetabula der Mittelhüften scharf gekantet, diese Kante in Seitenansicht als kleiner Zahn sichtbar, Mesosternalnaht nicht gekerbt. Metapleurum runzelig, matt, entsendet unten gegen die Mittelhüfte einen stumpfen, zahnartigen Fortsatz. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

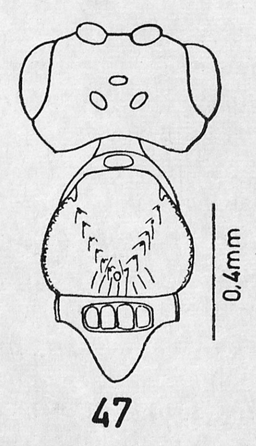


Abb. 47. *Opius stranus* n. sp., Kopf, Mesonotum und Scutellum in Dorsalansicht.

Flügel: Stigma flach, dreieckig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um ein Drittel länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, zweieinhalbmal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *Cu2* nach außen wenig verjüngt, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit nicht ganz zweimal so lang wie hinten breit, Seiten gerandet, diese nach vorn geradlinig konvergierend, das ganze Tergit nicht ganz regelmäßig längsgestreift, die Basalkiele gehen hinter dem ersten Viertel in die Streifung über, die Räume zwischen den Streifen und der vordere ausgehöhlte Raum chagriniert. Zweites Tergit entlang der Mittellinie etwas länger als das dritte, an den Seiten gemessen etwa so lang wie das dritte, zur Gänze feinkörnig runzelig, vorn eine Spur stärker. Drittes Tergit fein chagriniert, hinten glatt. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Mundwerkzeuge ausgenommen die Mandibelspitzen, Tegulae, Flügelnervatur und alle Beine, nur die Hintertarsen und die Tarsenendglieder der vier Vorderbeine braun. Hinterleibsmitte braun. Unterseite des Abdomens besonders vorn schmutziggelb. Flügel fast hyalin, nur sehr schwach getrübt.

Körperlänge: 2,4 mm.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Terr. Rutshuru, 7. IV. 1937, Miss. Prophylactique, 3 ♂♂, eines davon die Holotype. — 15. VI. 1937, 1 ♂. — Bumba, XII. 1939—I. 1940, H. De Saeger, 3 ♂♂.

Opius urundanus n. sp.

(Abb. 48, 49)

♂. — Kopf: Weniger als doppelt so breit wie lang, glatt, Augen kaum vorstehend, an den Schläfen fast so breit wie an den Augen, Augen so lang wie die Schläfen, Kopf von oben rechteckig erscheinend, Hinterhaupt in der Mitte stark gebuchtet, Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht so breit wie hoch, fein runzelig, fast matt, mit feinen Haaren schütter bestanden, Mittelkiel oben deutlich, glatt, unten wenig verbreitert und verschwindet hier, Augenränder parallel, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht; Clypeus zweimal so breit wie hoch, halbkreisefömig gegen das Gesicht abgegrenzt, vorn gerundet, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, glatt; Paraclypealgrübchen rund, ihr Abstand voneinander zweimal so groß wie der Abstand von den Augen. Augen in Seitenansicht klein, um zwei Drittel höher als lang, Schläfen glatt, vollständig gerandet, überall gleich breit, so breit wie die Augenlänge. Wangen fast länger als die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster etwas länger als die Kopfhöhe. Fühler borstenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 36gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die folgenden ganz wenig kürzer werdend, alle Geißelglieder langgestreckt, die mittleren zweieinhalbmal so lang wie breit, das vorletzte dreimal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, apikale Borsten nicht abgesetzt, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Gut um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf umd so breit wie dieser, Oberseite nur flach gewölbt, mit der Unterseite parallel. Pronotum vorgezogen, oben in der Mitte mit einem großen, kreisförmigen Eindruck. Mesonotum so breit wie lang, die Seitenlappen vor den Tegulae gerundet, Mittellappen schwach heraustretend und vorn gerade, glatt, in den Vorderecken runzelig punktiert und etwas behaart; Notauli vorn eingedrückt und glatt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber vor dem wenig verlängerten Rückengrübchen, Mittellappen mit einer feinen Längsnaht, Seiten überall gerandet, die Randfurchen ganz schwach skulptiert und gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche dicht geriffelt. Scutellum, Postaxilla und Postscutellum glatt. Propodeum dicht, feinkörnig runzelig, matt. Seite des Prothorax chagriniert, vordere Furche runzelig. Mesopleurum feinst chagriniert, glänzend, Sternaulus eingedrückt, aber auch nur chagriniert, die

Furchen einfach. Metapleurum fein runzelig, teilweise glänzend. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt vor der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 1,7mal so lang wie *cuqu1*, *r3* gerade, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.*

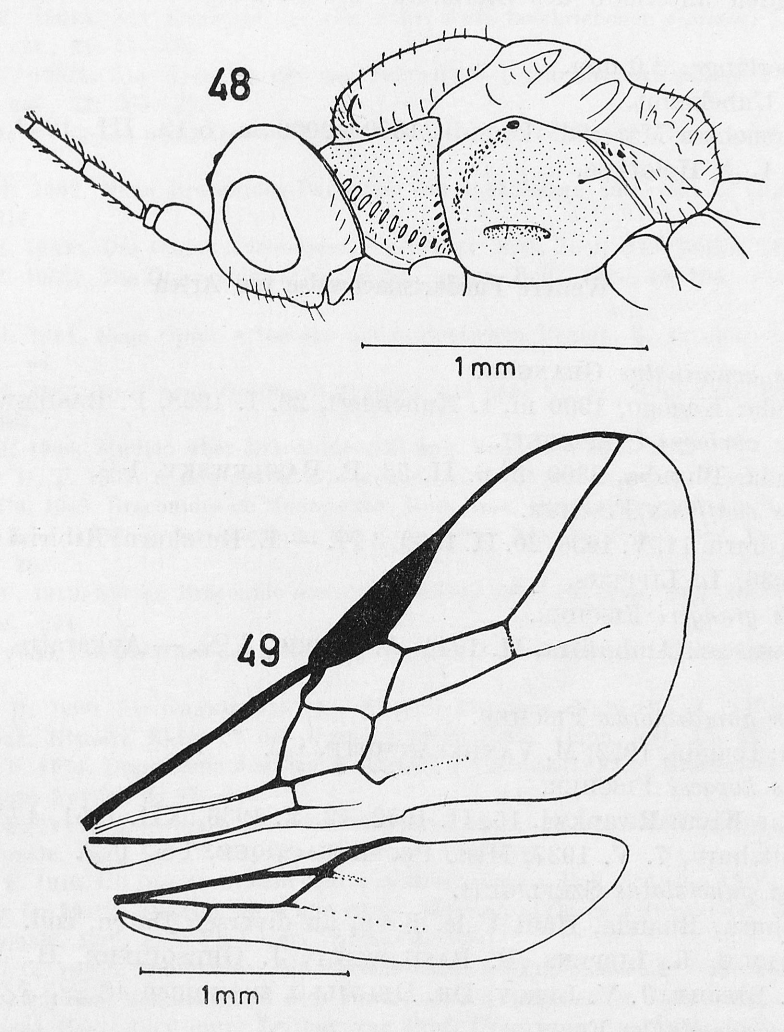


Abb. 48—49. *Opius urundanus* n. sp. 48 — Kopf und Thorax in Lateralansicht. 49 — Vorder- und Hinterflügel.

antefurkal, *Cu2* nach außen nur eine Spur verjüngt, *d* um zwei Drittel länger als *n. rec.*, *b* und *n. rec.* parallel, *nv* schwach postfurkal, *B* offen, *d* geht im Bogen in *n. par.* über; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Viertel länger als hinten breit, Stigmen unscheinbar, Seiten hinter den Stigmen parallel, davor etwas nach vorn kon-

vergierend, das ganze Tergit gleichmäßig gewölbt und netzartig längsgestreift, in den Lücken fein runzelig, die nach hinten konvergierenden Basalkiele des vorderen Drittels gehen in die Streifung über. Zweites Tergit so lang wie das dritte, fein chagriniert, seitlich glatt. Der Rest des Abdomens glatt.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und ein Teil der Unterseite des Abdomens. Ein Streifen unterhalb des Sternaulus braun. Flügel schwach getrübt, fast hyalin.

Körperlänge: 3,0 mm.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Urundi, 1800—2000 m, 5/12. III. 1953, P. BASILEWSKI, 1 ♂, Holotype.

Weitere Fundortsnachweise von Arten

Opius acuminatus GRANGER.

Ruanda: Kagogo, 1900 m, t. Ruhengeri, 29. I. 1958, P. BASILEWSKY, 1 ♀.

Opius curiosus SZÉPLIGETI.

Ruanda: Biumba, 2300 m, 6. II. 53, P. BASILEWSKY, 1 ♀.

Opius euaffinis FISCHER.

Ruthshuru, 11. V. 1936, 20. II. 1936, 3 ♀♀. — E. Rutshuru: Kibirizi (frontière) 6. II. 1936, L. LIPPENS, 1 ♀.

Opius grangeri FISCHER.

Madagascar: Ambositra, II. 1944, A. SEYRIG, 3 ♀♀. — Ankaratra, IV. 1944, 1 ♀.

Opius humilithorax FISCHER.

Kivu: Ibanda, 1952, M. VANDELANNOITE, 1 ♀.

Opius kovacsi FISCHER.

N. Lac Kivu: Rwankwi, 15. II. 1952, 12. V. 1936, XII. 1951, 4 ♀♀, 1 ♂. — Terr. Rutshuru, 7. V. 1937, Miss. PROPHYLACTIQUE, 1 ♀, 1 ♂.

Opius punctulatus SZÉPLIGETI.

Rutshuru, Ruanda, Hâut Uele, Kivu, an diversen Daten, coll. Miss. PROPHYLACTIQUE, L. LIPPENS, P. BASILEWSKY, J. GHESQUIÈRE, H. J. BRÉDO, P. L. G. BENOIT, J. V. LEROY, DR. DELVILLE, zusammen 48 ♀♀, ♂♂.

Opius ugandanus FISCHER.

Rutshuru, 28. V. 1936. L. LIPPENS, 1 ♀. — Kamogobe, Sud Masisi, 4. III. 1936, L. LIPPENS, 1 ♀. — Rutshuru, 12. V. 1936, 29. V. 1936, 11. V. 1936, 2 ♀♀, 2 ♂♂. — N. Lac Kivu: Rwankwi, 15. II. 1952, J. V. LEROY, 1 ♀.

Naturhistorisches Museum
Zoologische Abteilung
Wien I, Burgring 7, Österreich

LITERATUR

BRUES C. T. 1926. Studies on Ethiopian *Braconidae* with a catalogue of the African species. Proc. Amer. Acad. Arts Sci., **61:** 205—436.

FISCHER M. 1960. Beschreibung von vier als *Dacus*-Parasiten bekannten *Opius*-Arten. Z. Arbeitsgem. öst. Ent., **12**, 1960: 89—95.

FISCHER M. 1961a. Zur Kenntnis der von SZÉPLIGETI beschriebenen *Opiinae*. I. Teil. Pol. Pismo ent., **31:** 13—50.

FISCHER M. 1961b. Zur Kenntnis der von SZÉPLIGETI beschriebenen *Opiinae*. II. Teil. Pol. Pismo ent., **31:** 263—293.

FISCHER M. 1961c. Ein neues *Opiinen*-Genus aus Afrika. Ann. hist.-nat. Mus. hung., **53:** 439—441.

FISCHER M. 1962. Neue Braconiden-Parasiten von schädlichen Insekten. Z. ang. Ent., **49:** 295—312.

FISCHER M. 1963a. Das Genus *Austroopius* SZÉPLIGETI. Mitt. Zool. Mus. Berlin, **39:** 173—186.

FISCHER M. 1963b. Die *Opiinae* der äthiopischen Region. Beitr. Ent., **13:** 194—221 und 662—747.

FISCHER M. 1964. Neue *Opius*-Arten aus der äthiopischen Region. Z. Arbeitsgem. öst. Ent., **16:** 83—94.

FISCHER M. 1965. Zwei neue *Opiinen*-Gattungen aus dem Kongo. Rev. Zool. Bot. afr., **71:** 309—323.

FISCHER M. 1966. Studien über Braconiden. Z. ang. Zool., **53:** 215—236.

FULLAWAY D. T. 1957. A new reared *Opius* from Africa. Proc. ent. Soc. Wash., **59:** 98—99.

GRANGER CH. 1949. Braconides de Madagascar. Mém. Inst. Sci. Madagascar, Sér. A, **2:** 1—428.

HEDQVIST K. J. 1965. *Braconidae* from the Cape Verde Islands. Comm. biol. Soc. sci. fenn., **28:** 1—28.

MARCHAL P. 1910. Sur un Braconide nouveau, parasite de *Dacus oleae*. Bull. Soc. ent. France, **13:** 243—244.

RISBEC J. 1956. Les parasites des insectes borers du riz au Cameroun. Agron. trop., **11:** 234—247.

SAUSSURE H. 1890. In: GRANDIDIER, A., Histoire Physique, Naturelle et Politique de Madagascar. Histoire Naturelle des Hyménoptères. Paris, Impr. Nat. **20**, 591 pp. (1892).

SILVESTRI F. 1914. Descrizione e notizie biologiche dei parassiti. Fam. Braconidae. Boll. Lab. Zool. agr. Portici, **8:** 97—123.

SILVESTRI F. 1914a. Contributo alla conoscenze degli insetti dell'olivo dell'Eritrea e dell'Africa meridionale. Boll. Lab. Zool. agr. Portici, **9:** 240—334.

SILVESTRI F. 1918. Gli Insetti africani contro la Mosca olearia. Boll. Soc. naz. Oliv., **12:** 16—18.

SZÉPLIGETI G. 1910a. Description d'une espèce nouvelle d'*Opius (Braconidae)* de l'Afrique méridionale. Boll. Lab. Zool. agr. Portici, **4:** 346.

SZÉPLIGETI G. 1910b. *Braconidae*. In: Wissenschaftliche Ergebnisse der schwedischen Expedition nach dem Kilimandjaro, dem Meru und den umgebenden Massaisteppen Deutsch-Ostafrikas 1905—1906 unter Leitung von Prof. Dr. Yngve SJÖSTEDT, **2:** 25—43.

SZÉPLIGETI G. 1910c. In: MARCHAL, P., Sur un Braconide (Hym.) nouveau, parasite du *Dacus oleae*. Bull. Soc. ent. France, **13:** 243—244.

SZÉPLIGETI G. 1913a. Neue afrikanische Braconiden aus der Sammlung des Ungarischen National-Museums. Ann. hist.-nat. Mus. hung., **11:** 592—608.

SZÉPLIGETI G. 1913b. *Braconidae* von Madagascar und anderen Inseln Ostafrikas. Reise in Ostafrika in den Jahren 1903—1905 von Prof. Dr. Alfred VOELTZKOW. Wiss. Ergebnisse, **3:** 419—428.

SZÉPLIGETI G. 1913c. *Braconidae* gesammelt von Prof. F. SILVESTRI in Africa. Boll. Lab. Zool. gen. agr. Portici, **7:** 101—104.

Szépligeti G. 1914a. Voyage de Ch. Alluaud et R. Jeannel en Afrique Orientale (1911—1912), Résultats scientifiques, insectes Hyménopteres, IV, *Braconidae*, 167—198.
Szépligeti G. 1914b. Afrikanische Braconiden des Königl. Zoologischen Museums in Berlin. Mitt. Zool. Mus. Berlin, **7**: 153—230.
Wilkinson D. S. 1927. Eight new species of *Braconidae*. Bull. ent. Res., **18**: 33—46.
Wilkinson D. S. 1929. New parasitic *Hymenoptera* and notes on other species. Bull. ent. Res., **20**: 103—114.

STRESZCZENIE

Autor omawia etiopskie gatunki *Opius* Wesm. sekcji A, które podzielił na 11 grup. Z 55 gatunków 27 zostało opisanych jako nowe; pochodzą one ze zbiorów Królewskiego Muzeum Afryki Środkowej w Tervuren (Belgia). Podano również nowe stanowiska 8 innych gatunków. Ponadto zamieszczono klucze do oznaczania dla każdej grupy gatunków.

РЕЗЮМЕ

Автор описывает эфиопские виды рода *Opius* Wesm. секции А, которые он разделил на 11 групп. Из 55 видов 27 описано как новые. Происходят они из коллекций Королевского музея Центральной Африки в Тервурен (Бельгия). Представлено также новые места находки 8 других видов. Кроме этого в работе помещено определитель для каждой группы видов.

Redaktor zeszytu: doc. dr W. Szymczakowski

PAŃSTWOWE WYDAWNICTWO NAUKOWE—ODDZIAŁ W KRAKOWIE—1968

Nakład 710+90 — Ark. wyd. 4,75 — Ark. druk. 4 — Papier druk. sat. kl. III, 70×100, 80g
Zam. 811/67 Cena zł 16,—

DRUKARNIA UNIWERSYTETU JAGIELLOŃSKIEGO W KRAKOWIE